Traurender Adler

Wegen der

Durch den gefräſſigen Raub- und Todten-Vogel

Entzuckten Weiſſen Henne

Das iſt

Uber den unverhofften Todt-Fall

Weiland

Des Hochwürdigen in GOTT andächtigen Vatters und Gnädigen Herrens/ Herrens ALEXANDRI HENN des Uhralten Kayſerlichen Freyen Gottes-Hauß S. Maximini auſſer Trier/ Benedictiner Ordens Abtens/ Herrens der Graffſchafft Fell/ und Burg-Graffſchafft Freudenburg/ deren Luxemburgiſchen und Trieriſchen Land-Ständen Primatens

Betrübter Nachruff

Geſchehen

In einer Leicht- und Lob-Predig

Bey deſſen dreytägiger Beſingnüs

Durch

R. P. Benignum Lohranum Capucciner Ordens Prediger und Vicarium

Gedruckt zu Trier/ bey Jacob Reulandt/ 1698.

1.

Hom. 670

ALEXANDER HERRN
ABBAS
DEO CHARVS
REGALIS AQVILÆ ET ALBÆ GALLINÆ FILIVS ACCIPITRIS VNGVE FATO ABREPTVS

G 88/1695

THEMA.

Regnavit Alexander Annis duodecim: Et poſthæc decidit in Lectum & mortuus eſt.

Nach dem Alexander zwölff Jahr regieret hatte/ fiele er nieder auff ſein Beth/ und ſtarbe. 1. Machab. 1. v. 6. & 8.

MIr begegnet heut/ was vor Zeiten begegnet dem H. Apoſtel Petro/ als er ſich auffhielte in der Statt Joppe: er hatte ſich in das obere Gemach im Hauß begeben um daſelbſt ſein Gebett zu verrichten: Nach verrichtetem Gebett fiele er in eine Verzuckung/ und ſahe den ſich öffnenden Himmel: von dem offenſtehenden Himmel lieſſe ſich herab vor ſein Angeſicht ein weiſſer Teppig/ gleich einem groſſen leinenen Tuch an vier Zipffel gebunden. Auff dieſem Teppig ſahe er allerhand vierfüſſige Thier/ auch Schlangen und kriechende Thier/ wie nit weniger Federſpiel und Flügelwerck. *Vidit Cœlum apertum, & deſcendens Vas quoddam quaſi linteum magnum quatuor initiis ſubmitti de Cœlo in Terram, in quo erant Quadrupedi & ſerpentia Terræ & Volatilia Cœli.* Act. 10: v. 10. & ſeqq. Und dieſes Geſicht kame ihm zum drittenmahl vor Augen. Hoc autem factum eſt per Ter: v. 15. Da nun dieſes Geſicht Petrum höchſtens befrembdete/ und er nit wuſte was es für eine Außdeutung hätte/ zeigte ihm ſolches GOTT bald durch einen Erfolg. Ich ſage abermahl/ was Petro begegnet zu Joppe, ſolches begegnet mir heut/ und iſt mir ſchon begegnet den zwanzigſten Tag des Monats Martii zum erſtenmahl; Damahlen ſahe ich nit auff einem weiſſen leinenen Teppig/ ſondern auff einem ſchwartzen Grab-Tuch über eine geſprügelte Todten-Baar/ In quo erant Quadrupedia, an welchem Grab-Tuch rings herum angehefftet waren vierfüſſige Thier/ nemblich die Gelbe Stammens-Löwen der Freyherrligen Familie deren Edlen Herren von Eltz: Heut ſehe ich abermahl vor mir ſtehen ein ſolche Todten-Baar ebenmäſſig umhänget/ nit wie vorige/ mit Löwen oder anderen vierfüſſigen Thieren/ ſondern ich ſehe/ wie Petrus; Volatilia, Flügel-Werck: die vor mir ſtehende Todten-Baar iſt umhanget mit ſchwartzen ADLERN und mit weiſſen HENNEN. Bey dieſer abermahligen Erſcheinung darff mich niemand fragen was ſolcher Auffzug bedeute/ dann ich hab es ſchon damahlen auff offener Thomb-Cantzel ausgeruffen/ daß das erſte Löwen-Geſicht bedeutet habe die Klag und den Trauer wegen des frühzeitigen Ableben/ weyland des Hoch- und Wohlgebohrnen Herrens/ H. Hugonis Emerici Edlen Herrens von Eltz/ hieſigen Thom-Capitularens und Obriſten Chorbiſchoffens; Heut lege ich abermahl den Trauer an/ und verkünde den gar zu bedauerligen Todtfall weyland deſſen Hochwürdigen in GOtt andächtigen Vatters und gnädigen Herrens

Her-

Herrens ALEXANDRI HERRN/ des uralten Kayſerlichen Freyen Gottes-Hauß S. Maximini auſſer Trier/ Benedictiner Ordens/ geweſenen Abts und werthiſten Prälatens/ Herrens der Graffſchafft Fell/ und der Burggraffſchafft Freudenburg/ deren Luxenburgiſchen und Trieriſchen Land-Ständen Primatens. Heut heiſſet es nicht Alexander Philippi Macedo; (auff welchen mein angezogenes Thema deutet) ſonder Alexander Prälat zu S. Maximin/ nachdem er ſeinem anvertrauten Gottes-Hauß biß in die 18. Jahr höchſt-rühmlich vorgeſtanden/ wurde franck und Bethlägerig. Et cognovit quia moreretur, und nachdem er erkennete daß ſein letztes Stundlein heran ruckete/ ſchickete er ſich mit beweglicher Aufferbäulichkeit zum Todt/ lieſſe ſich in Zeiten verſehen mit denen H. Sacramenten/ verharrete biß zu ſeinem letzten Athem in Außſprechung göttlichen Lobs/ und endlich den 20. May dieſes lauffenden tauſend ſechshundert acht und neunzigſten Jahrs/ um ein Uhr nach Mitternacht gabe er ſeine wohlgereinigte Seel/ in Bey- und Umſtand ſeiner Religioſen und Geiſtlichen Söhnen ſänfftiglich auff in die Hände ſeines Schöpffers. Bey welchem kläglichen und viel zu frühzeitigem Todt-Fall/ gleich wie ich; alſo müſſen ſich alle ſeine betrübte Kinder erhohlen und tröſten mit dem erwehntem gehabtem Geſicht des H. Apoſtels Petri/ was dem H. Apoſtel vorkommen/ das kame vom Himmel/ alſo hat dieſen plötzlichen Todt-Fall aus der Tieffe ſeiner unerforſchlichen Gerichten verhänget und verordnet GOtt vom Himmel/ deme dann die liebe Seel des abgelebten Herrens ewiglich anbefohlen ſeye. Welchemnach ich bey heutigen angefangenen dreytägigen Exequien/ von dem ſeeligen Hintritt des Abts ALEXANDRI wenig zu reden gedencke/ ſonder ich will reden von dem was mit ihme nit erſtorben/ ich will reden von dem was ihme noch nachlebet; dann

VIVIT POST FUNERA VIRTUS.

Die Tugenden und der geführte löbliche Lebens-Wandel der bleibet beym Leben bey aller Nachwelt auch nach dem Todt. Und weilen von denen preyßwürdigen Thaten des groſſen Welt Bezwingers Alexandri Macedonis dem alleinigen Homero geſtattet geweſen zu reden/ ſo will ich mich auch entziehen zu reden von der Witz/ Geſcheidigkeit/ Andacht/ Gottesforcht und anderen herrlichen Tugenden des Groſſen Abts ALEXANDRI/ Alexandrum den Groſſen will ich laſſen reden/ und ihn will ich laſſen erkennen und urtheilen/ ob ſich der Abt ALEXANDER/ gleich wie in dem Nahmen/ alſo auch in denen Thaten ihme vergleiche/ ich will euch ſambtlig hinweiſſen zu der Todten-Baar und denen angemahlten Adlern und weiſſen Hennen/ als welche ſeynd die eigentliche Cloſters und Vätterliche Wapffen/ dieſelbe ſollen euch beglauben/ daß der Abt ALEXANDER nach dem Nahmen und Thaten auch ſeye geweſen in Warheit Der Groſſe

§. Es ſagt der H. Auguſtinus Serm. 10. de Verb. Dom. Magnus eſſe vis, à Minimo incipe. Cogitas Magnam Fabricam conſtruere Celſitudinis, de Fundamento prius cogita Humilitatis. Wer verlanget Groß zu werden/ der muß anfangen von denen Kleinen/ wer gedencket ein hohes Gebäu in die Lüfft auffzuführen/ der muß zuvor in der Tieffe ſuchen ein väſtes Fundament: Dieſe Bau-Regel und Lehr

des

des H. Auguſtini ſcheinet ſeye nit obſervirt worden bey erſtem Auffnehmen dieſes herrlichen Gottes-Hauſes und anſehenlichen Cloſters S. Maximini, zumahlen daſſelbe nit von Kleinen und Geringen ſondern von Mächtigen und Groſſen ſeines Urſprungs und Herkommens ſich rühmet/ dann

FLaVIVs ConſtantInVs, rogante S. HeLena ConſtrVXIt

Der Groſſe Kayſer Conſtantinus, Conſtantinus Magnus, hat auff Anſuchen ſeiner Königlichen Frau Mutter der H. Helena dieſe Baſilicam erbauet/ reichlich dotiret/ und in dem Jahr nach Chriſti Geburt 333. Chriſtlichem Gebrauch nach durch den H. Agritium erſten Trieriſchen Ertz-Biſchoffen zu Ehren des H. Apoſtels Joannis des Evangel. einweyhen/ und das angebaute Cloſter mit aus Orient beruffenen aufferbäulichen Geiſtlichen des Ordens des H. Baſilii, beſetzen laſſen. Gleich wie aber nach dem der groſſe Patriarch Benedictus auch ſeinen geſtiffteten H. Orden angefangen auszubreiten/ und derſelbe hieſiger Orthen durch den H. Maurum eingeführt/ ſolches Cloſter denen Geiſtlichen Benedictiner Ordens eingeraumbt worden/ alſo hat auch dieſe herrliche Baſilica ſich einen anderen Nahmen/ nemblich einen Groſſen Nahmen erworben/ und nit mehr die Kirch des H. Joannis ſondern die Kirch S. Maximini genannt worden/ als welche mit dem H. Cörper und Reliquien dieſes H. Biſchoffs und Martyrers nachmahlen iſt beehret worden. Dieſe Groſſe Baſilica des H. Maximini iſt noch von mehreren Groſſen bereichet und begabet worden/ es hat ſie begabet die Gottſeelige Ada ein Schweſter Caroli des Groſſen mit einem Edelgeſtein/ welcher allein/ ohne andere Zierathen eines Evangelium Buchs/ auff etliche tauſend/ wegen ſeiner ungemeinen Gröſſe und Koſtbarkeit geſchätzt wird; Es hat ſie begabet der Römiſche Kayſer Otto, auch genannt der Groſſe: Groß hat gemacht dieſes Aſceterium und reichlich dotiret Dagobertus König in Auſtraſien/ indem er über die erſte Fundation/ dieſes Gottes-Hauß mit ſo vielen Gefällen und Renthen verſehen/ daß er die Anzahl deren Geiſtlichen auff hundert Perſohnen verſtärcket. Es hat ſich auch dieſes Groß angelegte Gottes-Hauß in ſich ſelbſten ausgedähnet und vergröſſert/ und iſt der Kayſerliche Conſtantinianiſche dieſem Gottes-Hauß zugeeignete Wapffen-Adler gleich worden dem Adler welchen geſehen und beſchrieben der Prophet Ezechiel cap. 17. ℣. 3. Aquila Grandis, magnarum Alarum, der ſchon an ſich Groſſe Adler iſt noch Gröſſer worden/ und hat ſeine Flügel ausgebreitet von einem Ende des Teutſchlandes biß an das andere: dieſes Gottes-Hauß S. Maximini iſt worden ein Seminarium und Zucht-Schuhl der rechtſchaffenen Geiſtlichen: aus dieſem Seminario des H. Maximini ſeynd heraus gezogen worden ſo viele vornehme und Geiſtreiche Männer/ mit welchen andere in dem Teutſchland neugeſtifftete Benedictiner Clöſter mit Vorſteheren löblich ſeynd verſehen worden. Ramuoldus ein Graff von Pfüllingen ein Religioß S. Maximini wurde von dannen beruffen und geſetzt zum erſten Abt des Benedictiner Cloſters zu S. Emmeran in Regensburg: Sanctradus ein Religioß zu S. Maximin/ wurde beruffen zum erſten Abt des Benedict. Cloſters zu Gladbach: Wolffhelmus ein Religioß S. Maximini

 wur-

wurde beruffen zum erſten Abt des Benedictiner Cloſters zu Brauweiler. Der H. Anno, ein Religioß S. Maxim. wurde beruffen von Ottone II. zum erſten Abt des Benedictiner Cloſters zu Magdeburg/ zu welcher Zeit/ ſagt Jacobus Maſenius in dem Trieriſchen Jahr-Bücheren Tom. 1. Fol. 452. apud Treviros, Monaſterium S. Maximini, Viris illuſtribus, & Virtutum ſemente fœcundis abundabat; zu dieſer Zeit/ ware das Cloſter S. Maximini mit heiligen und Tugendreichen Leuthen gleichſam beſämet. Aus dieſem Tugendvollem Seminario hat der H. Poppo, vormahlen Abt/ nachmahlen aber Ertz-Biſchoff zu Trier/ auff Anhalten Kayſers Conradi ausgezogen/ Viros non minus Religione, quàm Monaſticæ Diſciplinæ Peritia excellentes, mit welchen alle vacirende Abteyen ſeynd verſehen worden: Dem Cloſter Hertzfeld wurde zu einem Abt vorgeſetzt Rodulphus, zu S. Gallen in der Schweitz/ Nortbertus, zu Würtzburg Wollmarus, zu Epternach Humbertus, zu Brauweiler Ello, zu Utrecht Herigerus, zu S. Euchario, (jetzt zu S. Matthias/) Bertulfus, alle aus dem groſſen Aſceterio des H. Maximini.

§. 3. Noch höher hat ſich erſchwungen der Kayſerliche Maximiniſche Adler/ Aquila Grandis Magnarum Alarum, er hat ſich erhoben biß zur Höhe des Ertzbiſchöfflichen Throns: der H. Weomadus Abt zu S. Maximin iſt erwöhlet und geweyhet worden zu einem Ertz-Biſchoffen zu Trier/ alſo auch der H. Fibicius, alſo der H. Baſinus, gebohrner Hertzog zu Lothringen/ alſo der H. Hildulphus, alle Maximiner/ alle Ertz-Biſchoffen zu Trier. Uber den Erdboden biß in die Höhe des Himmels erſchwunge ſich der Maximiniſche Adler/ dann alle jetztgemeldte Aebt und Ertz-Biſchoffen haben gelebt und ſeynd geſtorben mit dem Ruff der Heiligkeit: Joannes und Benignus Brüder und Zwillinge/ wurden auff einen Tag gebohren/ legten zu S. Maximin auff einem Tag ihre Geiſtliche Ordens-Gelübd ab/ lebten in gleicher Heiligkeit/ und ſtarben auff einem Tag. Groß iſt endlich worden der Nahm dieſes Gottes-Hauß durch die glorwürdige Marter aller Religioſen deſſelben welche im Jahr 882. von denen Northmanneren umb Chriſti Willen ſeynd ermordet worden.

§. 4. Iſt dann das Gottes-Hauß S. Maximini von Groſſen geſtifftet/ iſt es von Groſſen dotiret/ iſt es von Groſſen zu einer groſſen Anzahl der Geiſtlichen gewachſen/ iſt es von ſolchen Groſſen/ Heiligen und alles Lobs würdigen Vorſteheren zu ſelbigen Abten Zeiten regiret worden/ ſo laſſet es ſich wohl fragen/ wie es dann/ und von wem es ſeye regiret worden bey dieſen unſeren letzten nechſtverloffenen gedencklichen Zeiten? ob es auch ſeye/ wie zuvor/ regiret worden von Groſſen/ Anſehnligen/ Ruhmwürdigen und Geiſtreichen Prälaten? Ich antworte: Anno 1655. iſt zum Prälaten dieſes Gottes-Hauß erwöhlet worden der Hochwürdige Herr und Vatter/ Herr Maximinus Gülich/ ein Groſſer Prälat nach dem Nahmen/ dann/ Magnus, Major, Maximus, Maximinus deuten alle auff etwas Groſſes/ und ſeynd alle groſſe Nahmen. Wohlan dann Maximinus, dem Nahmen und Thaten nach ein Groſſer Prälat/ hat abgelegt ſeinen Staab und Inſul/ da er geſtorben in dem Jahr 1679. den 28. Decembris: und ſolche überlaſ-

ſeÿ ſeinem Succeſſori, aber keinem andern als einem Groſſen. Wer aber dieſer Groſſe und der Succeſſor des Abts Maximini ſeyn ſolte/ ſolches lieſſe ſich ſchon dazumahl vermuhtlich errathen/ aus der Göttlichen Verordnung Deuteron. 25. wovon auch melden die Evangeliſten Marcus Cap. 12. Lucas Cap. 20. und Matth. Cap. 22. ſpricht: Wann ein Bruder ſtirbt und hinderlaſſet keinen Sohn/ ſo ſoll der Bruder des verſtorbenen erwecken ſeines Bruders Saamen: Suſcitet Semen Fratri ſuo. Was iſt aber dieſes für ein Saamen bey denen Geiſtlichen Ordens-Perſohnen welchen die Nachfahren ihrer Vorfahren erwecken ſollen! Virtus eſt SEMEN Æternitatis, ſagen einſtimmig die HH. Vätter. **Die Tugend iſt ein Saamen der Ewigkeit.** Erwachſet alſo aus denen erworbenen Tugenden/ als aus einem Saamen/ auff Erden in der Gedächtnus der Menſchen/ die Frucht eines unſterblichen Nahmens/ und bey GOtt/ die Frucht des ewigen Lebens. Dieſes demnach iſt der Saamen/ welchen bey der Verſammlung der Geiſtlichen Ordens-Perſohnen des Gottes-Hauß Maximini ſolte erwecken der Nachfahr des Abts Maximini, dem Abt Maximino ſolte er nachahmen in wohlgeführter Geiſtlicher Regierung und Adminiſtration der zeitlichen Cloſter Renthen/ derjenige welcher wolte und ſolte ſeyn/ ſein Succeſſor, Suſcitet Semen Fratri ſuo. Und ſihe/ in dem Jahr 1680. den 10. Januarii iſt mit einſtimmiger Wahl zu einem Succeſſoren des Abts Maximini erwöhlet worden/ ALEXANDER HENN/ ALEXANDER ein Nahmens-Eyfferer mit dem Groſſen Welt-Bezwinger Alexandro, dieſer iſt ſuccediret Maximino ſeinem leiblichen Oehmen und Mutter Bruder/ Ut ſuſcitaret Semen Fratri ſuo, damit gleich wie er ihme ſuccediret in der Regirung alſo auch in ſeinem bezeigten Eyffer Gottes/ alſo in ſeinen löblichen Sitten/ um dadurch den Nahmen und Saamen ſeines Oehmen zu verewigen. Solche Wahl aber/ und die darauff erfolgte Succeſſion iſt nit geſchehen ohne vorhergehende genaue Prob/ dann der Maximiniſche Adler prüffet vorhin die jenige welche er ſetzen will auff das Faltisdorium. Wohl ſagt allhier Cornelius à Lapide in Cap. 40. Iſaiæ. Aquila non capit Muſcas. Der Adler ſchnappet nit nach denen Mucken/ der Adler flieget keinem kleinen Vogel/ der Adler ſetzet keinem kleinen Wild nach/ ſondern es muß etwas Groſſes ſeyn welchem der Adler nachjaget: Alſo der Maximiniſche Kayſerliche Adler ſchauete bey damahliger Prälaten Wahl nit auff ein unachtſames/ unbewehrtes Subjectum, dann Aquila non capit Muſcas, ſonder er ſchauete ſich um für ein ſolcher hohen Würde taugliches und bequemes Subjectum, er ſuchete und klaubete aus ein Subjectum eines Groſſen Nahmens/ doch aber/ wie geſagt/ nit ohne Prob ſolcher Gröſſe: maſſen von dem Adler bekannt iſt/ daß er ſeine Junge/ nachdem er ſie ausgebrütet/ mit ſich in die Höhe führet/ ſo hoch als er fliegen kan/ hältet ſie gegen die heiſſe Sonnen-Strahlen/ und welche mit unverruckten Augen das helle Sonnen-Liecht anſchauen/ ſolche erkennet er für die ſeinige/ ſagt Ambroſius Lib. 5. Hexameron. traget ſie nachmahlen zuruck und ſetzt ſie wiederum in das Neſt: hingegen welche das Sonnen-Liecht nicht ertragen können/ die wirfft er von ſich und erkennet ſie nit für junge Adler.

LUCE

LUCE PROBANTUR

Die junge Adler werden probiret und geprüffet durch das Liecht. Auff ſolche Weiß/ und durch das Liecht prüffet der Maximiniſche Adler die jenige welche ſollen vor anderen zur Abteylichen Würde erhoben werden: *Luce probantur.* Ihre Qualitäten und Fähigkeiten müſſen an das Tag-Liecht kommen/ ihre Geiſtlichkeit muß vorhin offenbahr ſeyn/ ihre Liebe und Brüderliche Verträglichkeit muß vorhin bekannt ſeyn. In allen dieſen Stücken iſt ALEXANDER geprüfft und bewerth gefunden worden. Die erſte Prob deſſen was ſich künfftig hin mit ALEXANDRO ſolte begeben/ ware/ daß er den 10. Februarii/ als auff dem Feſt-Tag der H. Scholaſticæ, einer leiblichen Schweſter des H. Patriarchen Benedicti zur Welt gebohren worden/ und alſo den Geiſt zu dem H. Benedictiner Orden gleichſam von der Natur ererbet/ deme Zufolg er auch Anno 1662. den 10. Auguſti/ deſſen H. Ordens Habit angenommen/ und in ſeinem außgeſtandenen Prob-Jahr bezeiget von der Adlers Arth zu ſeyn/ von deme abermahl Ambroſius in Cap. 28. Matth. ſpricht. Aquila Colona, quaſi Mater Nidi ſemper unius eſt, nec ad procreandam Sobolem aliud aliquando Cubile perquirit, und Areſius ſpricht

UBI SEMEL IBI SEMPER.

Der Adler wo er ſich einmahl einen Orth für ſein Näſt ausgeſehen/ da bleibt er und veränderet ſolchen Orth niemahl/ und bauet ſich nit/ wie andere Vögel/ alle Jahr ein neues Neſt. Es hat ſich angehörter maſſen/ ALEXANDER zu einem Neſt/ und zu einem Orth in welchem er Gott dienen wolte erwöhlet den Orden des H. Benedicti, und das Cloſter S. Maximini, und nach dem er ſolches einmahl eingetretten/ hat er nit gethan auff die Art ihrer vielen/ welche kaum des Ordens Strengigkeit haben angefangen mit denen äuſſerſten Leffzen zu koſten/ alſobald einen Ungeſchmack empfinden/ und von ihrem gefaſten guten Fürſatz zuruck ſpringen: Aber ALEXANDER *Ubi ſemel, ibi ſemper*, indeme er ſich/ mit vorhergehender weißlicher Uberlegung/ einmahl dahin reſolviret einen Benedictiner abzugeben/ *Ibi ſemper*, bey dieſer ſeiner gefaſten Reſolution verbliebe er unverrucket/ und gleich dem Groſſen Alexandro, Cum jam inde ab Incunabulis inſitum haberet, coaleſcentemque una cum Ætate gliſcentem Virtutis Amorem, in ſeinem Novitiat und Prob-Jahr gabe er ſchon von ſich Anzeigungen eines vollkommenen Geiſtlichen Mönchens/ und gleich wie Alexander Macedo, noch ein ſehr junger Königlicher Printz/ als er ſich einsmahlen in ein Geſpräch einlieſſe mit denen Perſianiſchen Geſandten/ welche zu Philippo ſeinem Herren Vätter abgeſchickt waren/ Nihil, More aliorum Puerorum, Puerile quæſivit, er redete nichts Kindiſch mit ihnen/ ſondern allein von hohen Reichs-Geſchäfften/ er fragte von der Perſianer Macht/ wie ſtarck ſie pflegten ins Feld zu ziehen/ was der König für eine Station hielte bey angehendem Treffen/ und dergleichen/ aus welchen geſcheiden Diſcurſen und Fragen die Geſandte mit Verwunderung ſagten: Puer hic Rex eſt Magnus. ALEXANDER ob er ſchon noch jung an Jahren/ ſo iſt er doch kein Kind mehr/ ſondern er hat ſchon allbereit

bereit an ſich/ was ein außgemachter König haben ſoll. Wie Alexander der Groſſe/ ſo der angehende Geiſtl ALEXANDER/ niemahlen hat man in ſeinen Sitten wahrgenommen eine Unart/ niemahlen in ſeinen Gebärden eine Unanſtändigkeit/ niemahlen in ſeiner Reden eine Außgelaſſenheit/. Nihil puerile nichts kindiſches hat man an Ihme erblicket/ ſondern ſein Leben hat Er gleich in den erſten Jahren conformiret denen Ordens Satzungen/ aufferbäulich in ſeinem Wandel/ züchtig in ſeinen Reden/ ehrbahr in allen Thun und Laſſen/ ein außgemachter Religioß.

§. 5. Aus welchen dann ſein H. Oehm/ der Abt Maximinus, nit aus angebohrner Zuneigung/ ſondern in Erkennung deren/ theils angebohrnen/ theils angenommenen ſchönen Sitten und Geiſtlichen Manieren bewogen worden/ Ihme die Novitzen Sorg anzubefehlen. Wie ſolte aber der noch junge ALEXANDER andere zum Geiſtlichen Leben anführen? wie ſolte er andere regiren/ als welcher noch wenige Jahr den Ordens Laſt getragen? O! es hatte der Maximiniſche Adler ſchon von ALEXANDRO ſeine Proben eingenommen/ Luce probatus, ſeine zu ſolchem Ambt erforderte Eigenſchafften/ die lagen ſchon an dem Tag-Liecht/ dann Seneca ſagt: Si tibi vis omnes ſubjicere, ſubjice te Rationi: multos regere poteris, ſi te Ratio rexerit. ALEXANDRO ware es unſchwär die Novitzen Sorg zu haben/ dieſelbe zu regiren/ und zu allem was der Orden erforderte anzuführen/ als welcher durch die Vernunfft ſich ſelbſten ſchon alſo geformet/ daß er ohne Wort/ allein mit ſeinem Exempel denen Novitzen zeigete was ſie zu thun und zu laſſen hätten

MONSTRAT TOLERARE LABORES
NON JUBET

Sagt Lucanus. Er hatte nit nöthig ihnen vorzupredigen und zu ſagen/ was ihnen gezimete zu thun/ worinnen ſie ſich hätten zu üben/ von wem ſie ſich hätten zu enthalten/ Non jubet, ſolches befahle Er ihnen nit mit Worten/ ſondern Monſtrat, mit den Wercken und Exempeln zeigete Er ihnen alles: und lieſſe niemahlen aus der Acht fahren was Solon pflegte zu ſagen: Wer den Schatten eines krummen Steckens will richten und gerad machen/ der wird ſich umſonſt bemühen/ dann ſo lang der Stecken krumb iſt/ ſo lang bleibt auch der Schatten krumb/ ſobald aber der Stecken gerad iſt/ ſo wird der Schatten von ſich ſelbſt/ ohne anderes zuthun auch gerad. Weilen dann ALEXANDRO/ als Magiſtro Novitiorum, oblage ſeine Novitzen in der Richte zu halten/ hätte er ſolches nit vermögt wann dieſelbe an ihme etwas krummes oder übelanſtändiges hätten vermerckt. Darum ALEXANDER allzeit gerad/ allzeit auffrichtig/ allzeit Exemplariſch: Worauff er dann nach außgeſtandener ſolcher inheimiſcher Prob/ auch in die Welt hinaus muſte; es wurde Ihm anvertrauet die Seel-Sorg/ und er wurde angeſetzt zu einem Paſtor und Seel-Sorger zu Freudenburg/ Er aber/ erkennende wie ein verantwortliche Verwaltung ſeye die Seel-Sorg/ lieſſe ſich wohl inniglich angelegen ſeyn das Heyl ſeiner lieben Schäfflein und Pfarr-Kinder/ er truge ihnen vor mit allem Ernſt und Nachtruck das Göttliche Wort/ hielte mit ſchönſter Ordnung den Gottes-Dienſt/

underwieſe mit höchſtem Fleiß und Manierlichkeit die liebe Jugend/ und verrichtete dieſes ſein Kirchen-Ambt mit ſolchem Vergnügen und Aufferbauung/ daß als Er von dannen wiederum abgeruffen wurde/ die daſelbſtige Pfarr-Kinder ſolche Abruffung nit allein höchſtens beklaget/ ſondern ſich gegen Herren Prälaten erbotten eine Jährliche Penſion zu geben/ nur allein dieſes theuren Manns wiederumb habhafft zu werden/ und ferner ſeiner guten Lehr und Underweiſſung zu genieſſen. Es ware aber ALEXANDER/ Ad Majora Natus, Ihme waren höhere Verrichtungen vorbehalten/ das weiſſe Pferd/ (welches ſein Herr Oehm und Vorfahr im Wapffen führete) der geſattelte Bucephalus das Leib-Pferd Alexandri, welches keinen anderen als Alexandrum auffſitzen lieſſe/ wartete auff dieſen ALEXANDRUM.

§. 6. Der nunmehr von der Seel-Sorg abgeruffene ALEXANDER/ da er in Regularibus, in Domeſticis, in Parochialibus & Oeconomicis gnugſam bewerth befunden worden/ wurde allgemach/ nach und nach zu höheren Affairen angeführt/ der Abt Maximinus nahme dieſen ſeinen Neven an ſeine Seithen/ gebrauchte ſich ſeiner in Cloſters Geſchäfften und allen vorfallenden Abſchickungen/ underrichtete ihn/ gleichwie Xenocrates den Alexandrum M. in der Regir-Kunſt/ worauff dann auff erfolgten Todt-Fall Wohlgemelten Herren Prälatens Maximini, die Electores eines neuen Prälatens mit geſchloſſenem Rath deme beygepflichtet/ was Kayſer Theodoſius ihnen Vorgethan bey dem Caſſiodoro Lib. 8. Epiſt. 9. als dieſer Tolonicum annahme zu ſeinem geheimen Rath und Staats Miniſtro/ ſprache er zu ihme dieſe Wort: Ad relevandam florentiſſimæ Ætatis noſtræ Solicitudinem, viſum eſt, Te Virum prudentiſſimum convenienter adhibere, quem conſtat etiam Domui Avi noſtri Tractatibus jugiter & laudabiliter adhæſiſſe. Darum nahme Theodoſius Tolonicum zu einem Rath an / weilen er ſeine Witz und Erfahrenheit/ ſeine Treue und Auffrichtigkeit ſchon gnugſam hatte bezeuget an dem Hoff ſeines Groß-Vatters: Eben auch darumb weilen ALEXANDER bey Regirung des Abts Maximini ſeines Herren Oehmens ſchon unlaugbahr bezeigt und bezeugt Seine zu ſolcher Würde erforderte Qualification/ indeme die mehriſte Expeditiones durch ſeine Hand gangen/ darum/ ſage ich/ fielen die einhellige Wahl-Stimmen dahin/ dieſem ALEXANDRO/ als einem Großmüthigen und zugleich Geiſtreichen Herren/ die Regirung dieſes Groſſen/ berühmten Kayſerlichen Freyen Cloſters anzuvertrauen. Bey welcher Wahl alles was ich geſagt hab/ und ſagen könte zu Lob eines ſolchen Groſſen Prälatens/ in einer Kürtze verfaſſet iſt im folgendem. Als der König Atalarius, gleichwie oben Theodoſius, einen neuen Rath angenommen/ und ſolchen in Pleno vorſtellete/ damit er ihnen zugleich kund thäte weſſen ſie ſich gegen dieſem Neu angenommenen zu verſehen hätten/ ſprache er. De illo nefas eſt ambigi, qui meruit eligi judicio Principali; non enim quidquam aut odio decernimus, aut pellecti aliqua Gratificatione laudamus. Electio noſtra de Meritis venit. Keiner

muß

muß in einigen Zweiffel ziehen ob wäre der jenige/ welchen der König ſelbſt hat außgeſehen und zu ſolcher Charge benennet/ darzu unfähig/ dann man hat zu wiſſen daß Wir keinen zu einigem Ambt befürderen/ welcher die darzu erforderte Qualitäten nit hat/ als die Wir einen jeglichen promoviren nach ſeinen Meriten ohne vordringende Paſſion oder unordentlige Zuneigung. In gepflogener Wahl/ in welcher ALEXANDER HENN iſt zum Prälaten S.ti Maximini erwöhlet worden/ muß niemand zweiffelen daß ſolche geſchehen ſeye Ex Meritis, welches ich klärlich darthue durch den Spruch des H. Ambroſii Lib 1. de Virgin, poſt Initium, da er ſagt: Nemo eſt laudabilior, quàm qui ab omnibus laudari poteſt: Quot Homines, Tot Præcones. Keiner hat ein gröſſeres Lob/ als der/ welcher von jedermann gelobt wird/ dann ſo viele von ihm reden/ ſo viele Lobſprecher hat er. Ihr wiſſet ja etwann was in denen Geiſtlichen Rechten enthalten iſt/ nemblig/ vor der Wahl eines Prälaten müſſen alle die zu ſolcher Wahl zu concurriren und Stimme zu geben haben/ durch einen leiblichen Ayd ſich dahin gegen Gott verbinden / den jenigen zu erwöhlen/ welchen ſie in ihrem Gewiſſen für den taugligſten erkennen: Eligite Meliorem heiſſet es/ wie dorten 4. Reg. 10. ℣. 3. Erwöhlet den Beſten: iſt dann ALEXANDER aus der Zahl ſo vieler Geiſtreichen Männer/ aus der Zahl ſo vieler herrlichen Subjecten ausgezogen und zum Prälaten erwöhlet worden/ Nemo ambigat de eo qui Judicio Principali eſt electus, dann Quot Homines Tot Præcones, ſo viel als deren geweſen ſeynd/ welche Ihne erwöhlet haben/ ſo viele geſchworne Zeugnüſſen hat er/ der Beſte/ der Taugligſte/ der Würdigſte geweſen zu ſeyn/ zu einer ſolchen Hochheit/ dann Electio noſtra de Meritis venit.

§. 7. Es haben ſich in ſolcher/ von aller Welt und im Himmel gutgeheiſſenen Wahl nit betrogen gefunden die Electores, dan in dem Electo hat die gantze Welt geſehen die Ideam und einen lebhafften Entwurff eines rechtſchaffenen ausgemachten Prälatens/ deme die Lehr Philoſtrati, in Vit, Apollonii Lib. 7. Cap 12. für eine Univerſal Regel dienete. Oportet, ſagt dieſer geſcheide Philoſophus, Rectè Philoſophantes, adveniente Aurora cum Deo converſari, procedente die, de Deo loqui, reliquum Tempus humanis Rebus & Sermonibus dare. Wer ſein Leben weißlig und wohl will anſtellen/ der muß morgends frühe bey anbrechender Morgenröthe ſich in Gott verſammlen/ bey erfolgendem Tag muß er mit und von Gott reden/ die übrige Zeit aber kan er in zeitlichen Occupationen verwenden/ und denſelben/ nach erforderter Noth abwarten. Da habt ihr den gantzen Lebens-Lauff des Abts ALEXANDRI/ mit Gott bekümmerte ſich ALEXANDER/ mit Gott beſprachete er ſich/ Gottes Lob und ſeinem Dienſt ergabe er ſich/ und hierzu erwarthete er nit die auffgehende Morgenröthe/ ſondern bey Ihm muſte es heiſſen wie bey dem David Pſ. 118. Media Nocte ſurgebam ad confitendum tibi: Zu Mitternacht ſtunde er nebenſt ſeinen anderen Conventualen zur Metten auff das Göttliche Lob zu ſprechen; von ſolchem unverdroſſenem Kirchen-Gäng des Tags ſo wohl als des Nachts hielten ihn nit ab geringe und wenig importirende Vorfälligkeiten/ der Chor und Gottes-Dienſt ware ſein fürnembſtes Anligen/ den

frühen

frühen Morgen brachte er zu in andächtigen Meditationen und anderen Geiſtlichen Ubungen/ täglig celebrierete Er mit möglichſter Vorbereitung und Danckſagung das Ambt der H. Meß/ unausbleiblich wohnete er täglig bey dem Hohen-Ambt; Reliquum autem Tempus humanis Rebus & Sermonibus dabat. Die übrige Zeit wendete er an zu des Lands/ zu ſeiner Unterthanen/ zu ſeines anligenden Cloſters nothwendigen Angelegenheiten und Nutzen. In dieſen ſeinen äuſſerlichen Behelligungen und Welt-Geſchäfften befliſſe er ſich deſſen/ deſſen ſich ſonderlich auch befliſſe der Gröſſe Alexander wovon Polynæus L. 2. alſo ſchreibet: Operam dabat, ut omnes Homines Benevolentiâ ſuperaret, & ideo omnes Alexandros appellabat. Gegen alle ware ALEXANDER gutthätig/ vor allen ſuchete er hierinn das Præ und den Vorzug zu haben/ allen wolte er es vorthun/ von ihm muſte niemand ohne Troſt/ ohne Rath/ und unbegabt abziehen/ wo er ein Noth/ oder Anliegen erkennete/ er nennete alle mit ſeinem Nahmen/ ALEXANDER/ wolte damit zu verſtehen geben/ Ihme liege der anderen Anliegen alſo hart an/ als wäre es ſein ſelbſt eigen/ als wären andere Leuth ALEXANDER ſelbſt. Was konte gröſſers geſagt werden von dieſem groſſen Monarchen? ferner ſagt von ihm das Theatrum Vitæ humanæ Fol. 2881. In ſuis ad Amicos Litteris, Majeſtatem planè exuebat. Wann er mit ſeinen vertrauten Freunden Brieff wechſelte/ ſo legte er alle Königliche Gravität auff ein Seithen/ und ware in ſeinem Schreiben gantz verträulich/ als wären andere auch ſeines gleichen.

CONVENIUNT REBUS NOMINA SÆPE SUIS

Wohl ſtehet an unſerem lieben und liebſeeligen Herren Prälaten der Nahm ALEXANDER/ dann dem Alexandro hat er ſich in allen Stücken verglichen/ Operam dabat, ut omnes Benevolentia ſuperaret, allen Menſchen thate er Guts/ Freunden und Feinden/ er ware Hoſpital. und ſeine Taffel ſtunde offen bey erforderender Gelegenheit/ ſowohl dieſen als jenen/ denen Freunden zwar/ aus verträulichem und hertzligem nachbahrlichem Wohlmeinen/ denen Feinden aber/ Ut convertantur, damit er derſelben etwan vorhabende ſchädlige Executiones mögte underbrechen/ und ihr Hertz gewinnen/ oder beſänfftigen/ ſein Tractament ware magnifique/ doch allzeit begleitet mit einer löbligen und wohlanſtändigen Geiſtlichen Modeſtie. Gegen die Seinige/ gegen ſeine Geiſtliche Kinder und Herren Conventualen/ Omnem plane Majeſtatem exuebat, mit ihnen lebte er als ein anderer Conventual/ mit ihnen gienge er zu Chor/ mit ihnen hielte er eine gemeine Taffel/ und täglig ſpeiſete er mit ihnen in dem gemeinen Refectorio, hielte keinen beſonderen Abtey-Tiſch/ ſondern vergnügte ſich mit dem was auch der geringſte Conventual participirete/ dann er hatte allzeit an der Hand einen Monitorem den Kayſerlichen Maximiniſchen Adler/ von welchem geſagt wird daß wann er einen Raub erjaget/ zehret er ſolchen nit allein auff/ ſondern wann ſolches andere Vögel vermercken/ ſo fliehen ſie hinzu/ und der Adler theilet ſeinen Raub aus under ihnen; welches jener Academicus wolte zu verſtehen geben/ da er mahlete einen Adler/ welcher ſeinen Raub austheilete mit dieſer Underzeichnung

Quod

QUOD MIHI, HOC ALIIS.

Was ich für mich erjaget/ das gebe ich anderen zum beſten/ wovon ich eſſe da eſſen auch andere Vögel. Dieſe Adleriſche Natur hat an ſich gehabt der Abt ALEXANDER/ an der Taffel wolte er keine Beſonderheit haben/ ſondern Quod mihi hoc aliis, was er hatte das muſten auch ſeine Conventualen haben/ wovon er aſſe/ da aſſen auch von ſeine Conventualen/ wie er tractirt wurde/ ſo wurde auch tractirt das Convent von dem Obriſten biß zum Underſten. Höret bey dieſem noch ein mehreres/ nemblich das jenige was Poſſidonius erzehlet in dem Leben des Groſſen Kirchen-Vatters Auguſtini Cap. 12. Pauperum ſemper memor erat, eisque inde erogabat, unde & Sibi: Gegen die Arme ware Auguſtinus ſehr gutthätig und freygebig/ ihnen reichete er viele Allmoſen aller Orten/ er vergaſſe auch ihrer nit an ſeiner Taffel/ ſondern von denen Speiſen da er von aſſe/ ſchickete er auch eine Portion denen Armen. Was Auguſtinus gethan das hat auch gethan der Abt ALEXANDER/ ein Vatter der Armen/ gegen die Arme ſehr mildgütig und barmhertzig ſonderlich gegen die welche von einem wohlhabigen Stand durch des Kriegs Unglück in Armuth waren geſetzt worden/ ihnen leiſtete er alle mögliche Hülff/ mit Geld/ mit Korn/ mit Brod/ mit Wein/ und ſonſten wie er konte und mögte. Und wann zum dieſes Auguſtino zu ſonderbahrem Ruhm geſagt wird/ daß er von ſeiner Taffel allzeit den Armen eine Portion habe vorbehalten/ ſo haben es alle Augen geſehen/ die jemahlen mit dem Abt ALEXANDRO haben geſpeiſſet/ von allen auff die Taffel gebrachten Speiſen/ ſchnitte er die erſte Portion ab/ legte dieſelbe zurück auff einen beſonderen Teller/ und dieſes ware die tägliche Portion für einen alten unvermöglichen blinden Mann/ welchen er alſo labete und erhielte. Bey welchem er auch bezeigte zu haben nit allein die Natur des freygebigen Adlers/ ſondern auch die Natur einer liebreichen HENNE/ dann ſolches brachte mit ſich ſein Zunahm. Die HENNE brütet nit allein aus ihre eigene Eyer/ ſondern man legt ihr under Entlein Eyer/ Eyer von Welſchen Hünern rc. alle brütet ſie aus/ und wann ſie ſolche ausgebrütet/ liebet die Glugg Henne ſo wohl ihre eigene Junge als die Welſche Hünlein/ wie nit weniger auch die Entlein/ ohnerachtet ſie ihre eigene Kinder nit ſeynd:

ET FOVET EXTRANEOS

Sagte jener Symboliſt von einer ſolchen Glugg Henne/ ſie ſorget ſo wohl für die ihrige/ als für frembde/ ſie erwärmet ſo wohl die ihrige als die frembde/ Gallina, ſagt der Author Oper. Imperf. habens Pullos, non ſolùm ſuos calefacit, ſed etiam cujuſcunque Volatilis Filios excluſos à ſe diligit quaſi ſuos. [illegible] iſt es zu fragen/ ob der Abt ALEXANDER ſeye ſorgfältig geweſen für ſein Cloſter und Gottes-Hauß/ ob er den ſeinigen wohl vorgeſtanden/ ob er ſie Regel-mäſſig habe gehalten/ ob er ihnen gereicht die fundirte Portionen/ dann ſolches iſt von ſich ſelbſt bekandt/ auch bey dieſen ſchweren und vielen auff einander gefolgten Miß-Jahren hat er an dem Underhalt ſeiner Religioſen nichts geſchmählert/ an ihrer Portion nichts abgezogen/ ſondern bey den

ge-

gebrachte Fundation/ ad Unguem erhalten. Nit allein aber hat er die ſeinige mit Sorgfalt und Liebe underhalten/ ſondern auch/ Et fovet Extraneos. O wie wird dieſer Armen-Vätter beklagt von einigen Religioſen und armen Ordens-Leuthen/ denen er wochentlich ein reiche Portion an Wein und Brod verordnet? wie beklagen die Hinzuckung dieſes freygebigen Eleemoſynarii die zwölff arme Männer für welche er das demolirte Hoſpital S. Eliſabethæ, nahe am Cloſter/ wiederum hat angefangen zu repariren/ darin ſolche 12. arme Männer zu underhalten! wie beklagen ihn andere heimlige arme Leuth/ deren Armuth er geſteuret mit heimlichen Allmoſen!

§. 8. Höret aber und verwundert euch uber Gottes Güte und Barmhertzigkeit/ welcher das Cloſter S. Maximini, wegen ſolcher Guthertzigkeit und Freygebigkeit dieſes Prälatens und Vorſtehers hingegen wiederum alſo und dergeſtalt geſegnet/ daß es bey dieſen langwehrenden verderblichen Kriegs-Zeiten nit allein nit iſt gerathen in einen ſchädlichen Zuruckgang/ ſondern Gottes Segen hat es erhalten in vorigem Wohlſtand/ ja ich darff es ſchier ſagen/ Gott habe es geſetzt in einen beſſeren Stand als vormahlen/ warumb? der Abt ALEXANDER HENN/ der hat den Segen Gottes gezogen über ſich und über ſein Cloſter/ es waren dem Cloſter die mehreſte Gefäll und Renthen confiſciret/ es ware das Cloſter S. Maximin hart beſchwäret mit groſſen Geld Anlagen/ es ware vom Feind ihme entzogen aller Vortheil und Nutzbarkeit/ dannoch das wenige was ihme der Feind gelaſſen/ ſegnete Gott alſo reichlich/ ja überflüſſig/ daß/ obgeſagter maſſen/ nit allein das Convent und alle angehörige wurden bey hergebrachtem Underhalt unabbrüchlich erhalten/ ſondern in ſolchen ſchweren Kriegs-Zeiten/ bauete ALEXANDER wiederum auff die niedergeriſſene Kirch/ nit ein klein Capell/ ſondern eine Majeſtätiſche/ Groſſe/ Koſtbahre Baſilicam und Haupt-Kirch/ er bauete wiederum von Grund auff das ebenmäſſige von denen Feinden geſchleiffte Cloſter/ vermehrete daſſelbe noch mit Perſohnen und Geiſtlichen/ den Gottes-Dienſt deſto herrlicher zu halten. Dieſe Glugghenne/ den Prälaten HENN/ und ſeine Junge hat Gott geſegnet/ und bereichet.

PINGUESCIT DUM ERUIT

Laſſet ſich recht ſagen von einer Glugghenne. Wann ihr es obſervirt habt/ ſo habt ihr es auch befunden/ daß wann die Hennen nichts zu ſcharren haben ſo gedeyen ſie nit/ und von denen wenigen Körnlein welche ſie aus dem Miſt oder aus der Erden herfür ſcharren/ werden ſie feiſter als wann man ihnen genugſames Atz vorwürfft/ was ſie mit Mühe und Kratzen erſcharren ſolches ſchlagt ihnen beſſer zu. Der Abt HENN/ eine ſorgfältige Bruth-Henne/

ALBÆ GALLINÆ FILIUS

Welcher mit ohne ſonderbahre Bedeutung in ſeinem Vätterlichen Wapffen führet die drey Weiſſe HENNEN in einem blauen Feld/ Pinguescit dum eruit, was er von denen Cloſter Gefällen und Renthen mit Mühe und Sorg hat erhalten/ davon iſt ſein Cloſter reich worden/ von ſolchem wenigen hat er verwendet und ausgelegt unglaubliche

Spee-

Speeſen/ welches ein jeder leichtlich wird können erachten/ der die überaus anſehenliche Machinen/ die neu erbauete/ und auffs köſtlichſte ausgezierte Baſilicam wird anſehen. Und dannoch underfinge ſich ALEXANDER dieſes groſſen und koſtbahren Wercks/ auff Gott vertrauende/ und vollführete zu jedermans höchſter Verwunderung/ dieſe Kirch und Cloſter

Magnæ VIrgInIs aVſpICIIs abbas aLeXanDer reparaVIt

Mit Gott und Gottes Beyſtand/ mit Hülff der Jungfräulichen Gottes Mutter Mariæ, hat der Abt ALEXANDER/ dieſe müheſelige HEMME/ ſo viele Mittel herbey geſchafft/ daß er A. 1682. das Cloſter verfertigt/ und 1683. von den ſeinigen beziehen laſſen/ welches er in dem erſten Jahr ſeiner Regierung Anno 1680. mit großmütiger Reſolution und Gottes-Hülff angefangen/ alſo daß man jetzt wohl ſagen dörffte/ was vor Zeiten von der ruinirten und wiederum auffgebauten Statt Trier ſagte ein Niederländiſcher Orator, Ut ſe gaudeat quodammodo olim corruiſſe, Trier iſt das zweytemahl viel herrlicher erbauet worden/ als es zum erſtenmahl geweſen/ alſo daß man ſich gleichſam zu erfreuen hatte daß die erſte Gebäu niedergeriſſen und geſchleifft worden. Es hat ſich in dieſem Stück der Abt Alexander nichts wollen nachgeben dem Macedoniſchen Alexandro/ welcher ſeinen Groſſen Ruff vergröſſert/ da er verſchiedene herrliche Königliche Gebäu geführet/ in Perſien ſolle er ſiebenzehen Stätt erbauet haben/ und Diodorus Lib 17. ſagt/ daß er von denen geraubten Schätzen/ tauſend Pfund Golds habe geſchickt ins Macedonien und Griechenland/ daſelbſt denen Göttern zu Ehren herrliche Tempelen auffzubauen/ under anderen von Alexandro erbaueten Stätten ware auch Alexandria/ welcher er ſeinen eigenen Nahmen mitgetheilet. Alexander, ædificans Alexandriam Domibus & Templis Magnificentiſſimis undique exornavit, juſſit etiam ut ipſa Regia, & Ampla, & præclaris Operibus admirabilis maximè fieret. ſagt Diodor. und als bey Erbauung dieſer Statt Alexandria underſchiedliche Omina ſich ſehen lieſſen/ und einmahl ein gantzes Geſchwader allerhand Vögel ſich daſelbſt niederlieſſe/ hielten ſolches die Wahrſager für ein gutes Omen, und ſagten Alexandro/ dieſe ſein Statt Alexandria/ würde ſeyn ein Sitz vieler Völcker/ und mit der Zeit ſehr groß und Volckreich werden/ alſo Valer. Max. Lib. 1. Cap. 4. Alexandriam hat erbauet Alexander Macedo, und ein neues Alexandriam hat erbauet der Abt ALEXANDER/ ein Receptaculum und Auffenthaltung vieler frommen/ gelehrten/ aufferbäulichen/ Gottesyfreuden Religioſen/ bey dem Abt ALEXANDRO hat man geſehen die wiederumkommende alte glückſeelige Zeiten/ welche waren under der Regierung des Maximiniſchen Abts Ogonis, von welchem Sigehardus, ein Münch S. Maximini alſo ſchreibet: Ogo Abbas hujus Loci, poſtea Tungrenſium Epiſcopus, hoc Monaſterium à Fundamentis reparavit, & Locum iſtum pene peſſundatum renovavit, & Numerum Fratrum ad LX. auxit. Willerus Abbas poſt Ogonem Epiſcopum, Monaſterium & Clauſtrum perfecit, & Novæ Baſilicæ (in quam Ogo intulerat Corpora SS. Agritii, Maximini, Nicetii, Baſini &

Weo-

Herrens ALEXANDRI HENN/ des uralten Kayſerlichen Freyen Gottes-Hauß S. Maximini auſſer Trier/ Benedictiner Ordens/ geweſenen Abts und werthiſten Prælatens/ Herrens der Graffſchafft Fell/ und der Burggraffſchafft Freudenburg/ deren Luxenburgiſchen und Trieriſchen Land-Ständen Primatens. Heut heiſſet es nicht Alexander Philippi Macedo; (auff welchen mein angezogenes Thema deutet) ſonder Alexander Prälat zu S. Maximin/ nachdem er ſeinem anvertrauten Gottes-Hauß biß in die 18. Jahr höchſt-rühmlich vorgeſtanden/ wurde kranck und Bethlägerig. Et cognovit quia moreretur, und nachdem er erkennete/ daß ſein letztes Stündlein heran ruckete/ ſchickete er ſich mit beweglicher Aufferbäulichkeit zum Todt/ lieſſe ſich in Zeiten verſehen mit denen H. Sacramenten/ verharrete biß zu ſeinem letzten Athem in Außſprechung göttlichen Lobs/ und endlich den 20. May dieſes lauffenden tauſend ſechshundert acht und neunzigſten Jahrs/ um ein Uhr nach Mitternacht gabe er ſeine wohlgereinigte Seel/ in Bey- und Umſtand ſeiner Religioſen und Geiſtlichen Söhnen ſänfftiglich auff in die Hände ſeines Schöpffers. Bey welchem kläglichen und viel zu frühzeitigem Todt-Fall/ gleich wie ich; alſo müſſen ſich alle ſeine betrübte Kinder erhohlen und tröſten mit dem erwehntem gehabtem Geſicht des H. Apoſtels Petri/ was dem H. Apoſtel vorkommen/ das kame vom Himmel/ alſo hat dieſen plötzlichen Todt-Fall aus der Tieffe ſeiner unerforſchlichen Gerichten verhänget und verordnet GOtt vom Himmel/ deme dann die liebe Seel des abgelebten Herrens ewiglich anbefohlen ſeye. Welchem nach ich bey heutigen angefangenen dreytägigen Exequien/ von dem ſeeligen Hintritt des Abts ALEXANDRI wenig zu reden gedencke/ ſonder ich will reden von dem/ was mit ihme nit erſtorben/ ich will reden von dem was ihme noch nachlebet; dann

VIVIT POST FUNERA VIRTUS.

Die Tugenden und der geführte löbliche Lebens-Wandel der bleibet beym Leben bey aller Nachwelt auch nach dem Todt. Und weilen von denen preyßwürdigen Thaten des groſſen Welt Bezwingers Alexandri Macedonis dem alleinigen Homero geſtattet geweſen zu reden/ ſo will ich mich auch entziehen zu reden von der Witz/ Geſcheidigkeit/ Andacht/ Gottesforcht und anderen herzlichen Tugenden des Groſſen Abts ALEXANDRI/ Alexandrum den Groſſen will ich laſſen reden/ und ihn will ich laſſen erkennen und urtheilen/ ob ſich der Abt ALEXANDER/ gleich wie in dem Nahmen/ alſo auch in denen Thaten ihme vergleiche/ ich will euch ſambtlig hinverweiſſen zu der Todten-Baar und denen angemahlten Adlern und weiſſen Hennen/ als welche ſeynd die eigentliche Cloſters und Vätterliche Wapffen/ dieſelbe ſollen euch beglauben/ daß der Abt ALEXANDER nach dem Nahmen und Thaten auch ſeye geweſen in Warheit Der Groſſe

§. Es ſagt der H. Auguſtinus Serm. 10. de Verb. Dom. Magnus eſſe vis, à Minimo incipe. Cogitas Magnam Fabricam conſtruere Celſitudinis, de Fundamento prius cogita Humilitatis. Wer verlanget Groß zu werden/ der muß anfangen von denen Kleinen/ wer gedencket ein hohes Gebäu in die Lüfft auffzuführen/ der muß zuvor in der Tieffe ſuchen ein väſtes Fundament: Dieſe Bau-Regel und Lehr

des H. Auguſtini ſcheinet ſeye nit obſervirt worden bey erſtem Auffnehmen dieſes herr-lichen Gottes-Hauſes und anſehenlichen Cloſters S. Maximini, zumahlen daſſelbe nit von Kleinen und Geringen ſondern von Mächtigen und Groſſen ſeines Urſprungs und Herkommens ſich rühmet/ dann

FLaVIVs ConſtantInVs, rogante S. HeLena ConſtrVXIt

Der Groſſe Kayſer Conſtantinus, Conſtantinus Magnus, hat auff Anſuchen ſeiner Königlichen Frau Mutter der H. Helena dieſe Baſilicam erbauet/ reichlich dotiret/ und in dem Jahr nach Chriſti Geburt 333. Chriſtlichem Gebrauch nach durch den H. Agritium erſten Trieriſchen Ertz-Biſchoffen zu Ehren des H. Apoſtels Joannis des Evangeliſten einweyhen/ und das angebaute Cloſter mit aus Orient beruffenen aufferbaulichen Geiſtlichen des Ordens des H. Baſilii, beſetzen laſſen. Gleich wie aber nachdem der groſſe Patriarch Benedictus auch ſeinen geſtiffteten H. Orden angefangen auszubreiten/ und derſelbe hieſiger Orthen durch den H. Maurum eingeführt/ ſolches Cloſter denen Geiſtlichen Benedictiner Ordens eingeraumbt worden/ alſo hat auch dieſe herrliche Baſilica ſich einen anderen Nahmen/ nemblich einen Groſſen Nahmen erworben/ und nit mehr die Kirch des H. Joannis ſondern die Kirch S. Maximini genannt worden/ als welche mit dem H. Cörper und Reliquien dieſes H. Biſchoffs und Martyrers nachmahlen iſt beehret worden. Dieſe Groſſe Baſilica des H. Maximini iſt noch von mehreren Groſſen bereichet und begabet worden/ es hat ſie begabet die Gottſeelige Ada ein Schweſter Caroli des Groſſen mit einem Edelgeſtein/ welcher allein/ ohne andere Zierathen eines Evangelium Buchs/ auff etliche tauſend/ wegen ſeiner ungemeinen Gröſſe und Koſtbarkeit geſchätzt wird; Es hat ſie begabet der Römiſche Kayſer Otto, auch genannt der Groſſe: Groß hat gemacht dieſes Aſceterium und reichlich dotiret: Dagobertus König in Auſtraſien/ indem er über die erſte Fundation/ dieſes Gottes-Hauß mit ſo vielen Gefällen und Renthen verſehen/ daß er die Anzahl deren Geiſtlichen auff hundert Perſohnen verſtärcket. Es hat ſich auch dieſes Groß angelegte Gottes-Hauß in ſich ſelbſten ausgedähnet und vergröſſert/ und iſt der Kayſerliche Conſtantinianiſche dieſem Gottes-Hauß zugeeignete Wapffen-Adler gleich worden dem Adler welchen geſehen und beſchrieben der Prophet Ezechiel cap. 17. ℣. 3. Aquila Grandis, magnarum Alarum, der ſchon an ſich Groſſe Adler iſt noch Gröſſer worden/ und hat ſeine Flügel ausgebreitet von einem Ende des Teutſchlandes biß an das andere: dieſes Gottes-Hauß S. Maximini iſt worden ein Seminarium und Zucht-Schuhl der rechtſchaffenen Geiſtlichen: aus dieſem Seminario des H. Maximini ſeynd heraus gezogen worden ſo viele vornehme und Geiſtreiche Männer/ mit welchen andere in dem Teutſchland neugeſtifftete Benedictiner Clöſter mit Vorſteheren löblich ſeynd verſehen worden. Ramuoldus ein Graff von Pfüllingen ein Religioß S. Maximini wurde von dannen beruffen und geſetzt zum erſten Abt des Benedictiner Cloſters zu S. Emmeran in Regensburg: Sanctradus ein Religioß zu S. Maximin/ wurde beruffen zum erſten Abt des Benedict. Cloſters zu Gladdbach: Wolffhelmus ein Religioß S. Maximini

wur-

wurde beruffen zum erſten Abt des Benedictiner Cloſters zu Brauweiler. Der H. Anno, ein Religioß S. Maxim. wurde beruffen von Ottone II. zum erſten Abt des Benedictiner Cloſters zu Magdeburg/ zu welcher Zeit/ ſagt Jacobus Maſenius in den Trieriſchen Jahr-Bücheren Tom. 1. Fol. 452. apud Treviros, Monaſterium S. Maximini, Viris illuſtribus, & Virtutum ſemente fœcundis abundabat; zu dieſer Zeit/ ware das Cloſter S. Maximini mit heiligen und Tugendreichen Leuthen gleichſam beſämet. Aus dieſem Tugendvollem Seminario hat der H. Poppo, vormahlen Abt/ nachmahlen aber Ertz-Biſchoff zu Trier/ auff Anhalten Kayſers Conradi ausgezogen/ Viros non minus Religione, quàm Monaſticæ Diſciplinæ Peritia excellentes, mit welchen alle vacirende Abteyen ſeynd verſehen worden: Dem Cloſter Hertzfeld wurde zu einem Abt vorgeſetzt Rodulphus, zu S. Gallen in der Schweitz/ Nortbertus, zu Würtzburg Wollmarus, zu Epternach Humbertus, zu Brauweiler Ello, zu Utrecht Herigerus, zu S. Euchario, (jetzt zu S. Matthias/) Bertulfus, alle aus dem gröſſen Aſceterio des H. Maximini.

§. 3. Noch höher hat ſich erſchwungen der Kayſerliche Maximiniſche Adler/ Aquila Grandis Magnarum Alarum, er hat ſich erhoben biß zur Höhe des Ertzbiſchöfflichen Throns: der H. Weomadus Abt zu S. Maximin iſt erwöhlet und geweyhet worden zu einem Ertz-Biſchoffen zu Trier/ alſo auch der H. Fibicius, alſo der H. Baſinus, gebohrner Hertzog zu Lothringen/ alſo der H. Hildulphus, alle Maximiner/ alle Ertz-Biſchoffen zu Trier. Uber den Erdboden biß in die Höhe des Himmels erſchwunge ſich der Maximiniſche Adler/ dann alle jetztgemeldte Aebt und Ertz-Biſchoffen haben gelebt und ſeynd geſtorben mit dem Ruff der Heiligkeit: Joannes und Benignus Brüder und Zwillinge/ wurden auff einen Tag gebohren/ legten zu S. Maximin auff einem Tag ihre Geiſtliche Ordens-Gelübd ab/ lebten in gleicher Heiligkeit/ und ſtarben auff einem Tag. Groß iſt endlich worden der Nahm dieſes Gottes-Hauß durch die glorwürdige Marter aller Religioſen deſſelben welche im Jahr 882. von denen Northmanneren umb Chriſti Willen ſeynd ermordet worden.

§. 4. Iſt dann das Gottes-Hauß S. Maximini von Groſſen geſtifftet/ iſt es von Groſſen dotiret/ iſt es von Groſſen zu einer groſſen Anzahl der Geiſtlichen gewachſen/ iſt es von ſolchen Groſſen/ Heiligen und alles Lobs würdigen Vorſteheren zu ſelbigen Abten Zeiten regiret worden/ ſo laſſet es ſich wohl fragen/ wie es dann/ und von wem es ſeye regiret worden bey dieſen unſeren letzten nechſtverloffenen gedencklichen Zeiten? ob es auch ſeye/ wie zuvor/ regiret worden von Groſſen/ Anſehnligen/ Ruhmwürdigen und Geiſtreichen Prälaten? Ich antworte: Anno 1655. iſt zum Prälaten dieſes Gottes-Hauß erwöhlet worden der Hochwürdige Herr und Vatter/ Herr Maximinus Gulich/ ein Groſſer Prälat nach dem Nahmen/ dann/ Magnus, Major, Maximus, Maximinus deuten alle auff etwas Groſſes/ und ſeynd alle groſſe Nahmen. Wohlan dann Maximinus, dem Nahmen und Thaten nach ein Groſſer Prälat/ hat abgelegt ſeinen Staab und Inful/ da er geſtorben in dem Jahr 1679. den 28. Decembris: und ſolche überlaſ-

ſen

ſen ſeinem Succeſſori, aber keinem andern als einem Groſſen. Wer aber dieſer Groſſe
und der Succeſſor des Abts Maximini ſeyn ſolte/ ſolches lieſſe ſich ſchon dazumahl ver-
muhtlich errathen/ aus der Göttlichen Verordnung Deuteron. 25. wovon auch melden
die Evangeliſten Marcus Cap. 12. Lucas Cap. 20. und Matth. Cap. 22. ſpricht:
Wann ein Bruder ſtirbt und hinderlaſſet keinen Sohn/ ſo ſoll der Bruder des verſtorbe-
nen erwecken ſeines Bruders Saamen: Suſcitet Semen Fratri ſuo. Was iſt aber
dieſes für ein Saamen bey denen Geiſtlichen Ordens-Perſohnen welchen die Nachfah-
ren ihrer Vorfahren erwecken ſollen? Virtus eſt SEMEN Æternitatis, ſagen einſtim-
mig die HH. Vätter. Die Tugend iſt ein Saamen der Ewigkeit. Erwachſet
alſo aus denen erworbenen Tugenden/ als aus einem Saamen/ auff Erden in der Ge-
dächtnus der Menſchen/ die Frucht eines unſterblichen Nahmens/ und bey GOtt/ die
Frucht des ewigen Lebens. Dieſes demnach iſt der Saamen/ welchen bey der Verſam-
lung der Geiſtlichen Ordens-Perſohnen des Gottes-Hauß Maximini ſolte erwecken
der Nachfahr des Abts Maximini, dem Abt Maximino ſolte er nachähmen in wohlge-
führter Geiſtlicher Regierung und Adminiſtration der zeitlichen Cloſter Renthen/ der
jenige welcher wolte und ſolte ſeyn/ ſein Succeſſor, Suſcitet Semen Fratri ſuo. Und
ſihe/ in dem Jahr 1680. den 10. Januarii iſt mit einſtimmiger Wahl zu einem Suc-
ceſſoren des Abts Maximini erwöhlet worden/ ALEXANDER HENN/ ALE-
XANDER ein Nahmens Eyfferer mit dem Groſſen Welt-Bezwinger Alexandro,
dieſen iſt ſuccediret Maximino ſeinem leiblichen Oehmen und Mutter Brüder/ Ut
ſuſcitaret Semen Fratri ſuo, damit gleich wie er ihme ſuccediret in der Regirung al-
ſo auch in ſeinem bezeigten Eyffer Gottes/ alſo in ſeinen löblichen Sitten/ um dardurch
den Nahmen und Saamen ſeines Oehmen zu verewigen. Solche Wahl aber/ und
die darauff erfolgte Succeſſion iſt nit geſchehen ohne vorhergehende genaue Prob/ dann
der Maximiniſche Adler prüffet vorhin die jenige welche er ſetzen will auff das Faltis-
dorium. Wohl ſagt allhier Cornelius à Lapide in Cap. 40. Iſaiæ. Aquila non
capit Muſcas. Der Adler ſchnappet nit nach denen Mucken/ der Adler flieget keinem
kleinen Vogel/ der Adler ſetzet keinem kleinen Wild nach/ ſondern es muß etwas Gröſ-
ſes ſeyn welchem der Adler nachjaget: Alſo der Maximiniſche Kayſerliche Adler ſchaue-
te bey damahliger Prälaten Wahl nit auff ein unachtſames/ unbewehrtes Subjectum,
dann Aquila non capit Muſcas, ſonder er ſchauete ſich um für ein ſolcher hohen Wür-
de taugliches und bequemes Subjectum, er ſuchete und klaubete aus ein Subje-
ctum eines Groſſen Nahmens/ doch aber/ wie geſagt/ nit ohne Prob ſolcher Gröſſe: maſ-
ſen von dem Adler bekannt iſt/ daß er ſeine Junge/ nachdem er ſie ausgebrütet/ mit
ſich in die Höhe führet/ ſo hoch als er fliegen kan/ haltet ſie gegen die heiſſe Sonnen-
Strahlen/ und welche mit unverruckten Augen das helle Sonnen-Liecht anſchauen/ ſol-
che erkennet er für die ſeinige/ ſagt Ambroſius Lib. 5. Hexameron. traget ſie nach-
mahlen zuruck und ſetzt ſie wiederum in das Neſt: hingegen welche das Sonnen-Liecht
nicht ertragen können/ die wirfft er von ſich und erkennet ſie nit für junge Adler.

LUCE PROBANTUR

Die junge Adler werden probiret und geprüffet durch das Liecht. Auff ſolche Weiß/ und durch das Liecht prüffet der Maximiniſche Adler die jenige welche ſollen vor anderen zur Abteylichen Würde erhoben werden: *Luce probantur.* Ihre Qualitäten und Fähigkeiten müſſen an das Tag-Liecht kommen/ ihre Geiſtlichkeit muß vorhin offenbahr ſeyn/ ihre Liebe und Brüderliche Verträglichkeit muß vorhin bekannt ſeyn. In allen dieſen Stucken iſt ALEXANDER geprüfft und bewerth gefunden worden. Die erſte Prob deſſen was ſich künfftig hin mit ALEXANDRO ſolte begeben/ ware/ daß er den 10. Februarii/ als auff dem Feſt-Tag der H. Scholaſticæ, einer leiblichen Schweſter des H. Patriarchen Benedicti zur Welt gebohren worden/ und alſo den Geiſt zu dem H. Benedictiner Orden gleichſam von der Natur ererbet/ deme Zufolg er auch Anno 1662. den 10. Auguſti/ deſſen H. Ordens Habit angenommen/ und in ſeinem außgeſtandenen Prob-Jahr bezeiget von der Adlers Arth zu ſeyn/ von deme abermahl Ambroſius in Cap. 28. Matth. ſpricht. Aquila Colona, quaſi Mater Nidi ſemper unius eſt, nec ad procreandam Sobolem aliud aliquando Cubile perquirit. und Areſius ſpricht

UBI SEMEL IBI SEMPER.

Der Adler wo er ſich einmahl einen Orth für ſein Näſt ausgeſehen/ da bleibt er und veränderet ſolchen Orth niemahl/ und bauet ſich nit/ wie andere Vögel/ alle Jahr ein neues Neſt. Es hat ſich angehörter maſſen/ ALEXANDER zu einem Neſt/ und zu einem Orth in welchem er Gott dienen wolte erwöhlet den Orden des H. Benedicti, und das Cloſter S. Maximini, und nachdem er ſolches einmahl eingetretten/ hat er nit gethan auff die Art ihrer vielen/ welche kaum des Ordens Strengigkeit haben angefangen mit denen äuſſerſten Lefftzen zu koſten/ alſobald einen Ungeſchmack empfinden/ und von ihrem gefaſten guten Fürſatz zuruck ſpringen: Aber ALEXANDER *Ubi ſemel, ibi ſemper*, indeme er ſich/ mit vorhergehender weißlicher Überlegung/ einmahl dahin reſolviret einen Benedictiner abzugeben/ *ibi ſemper*, bey dieſer ſeiner gefaſten Reſolution verbliebe er unverrucket/ und gleich dem Groſſen Alexandro, Cum jam inde ab Incunabulis inſitum haberet, coaleſcentemque una cum Ætate gliſcentem Virtutis Amorem, in ſeinem Novitiat und Prob-Jahr gabe er ſchon von ſich Anzeigungen eines vollkommenen Geiſtlichen Mönchens/ und gleich wie Alexander Macedo, noch ein ſehr junger Königlicher Printz/ als er ſich einsmahlen in ein Geſpräch einlieſſe mit denen Perſianiſchen Geſandten/ welche zu Philippo ſeinem Herren Vätter abgeſchickt waren/ Nihil, More aliorum Puerorum, Puerile quæſivit, er redete nichts Kindiſch mit ihnen/ ſondern allein von hohen Reichs-Geſchäfften/ er fragte von der Perſianer Macht/ wie ſtarck ſie pflegten ins Feld zu ziehen/ was der König für eine Station hielte bey angehendem Treffen/ und dergleichen/ aus welchen geſcheiden Diſcurſen und Fragen die Geſandte mit Verwunderung ſagten: Puer hic Rex eſt Magnus. ALEXANDER ob er ſchon noch jung an Jahren/ ſo iſt er doch kein Kind mehr/ ſondern er hat ſchon albereit

bereit an ſich/ was ein außgemachter König haben ſoll. Wie Alexander der Groſſe/ alſo der angehende Geiſtl. ALEXANDER/ niemahlen hat man in ſeinen Sitten wahrgenommen eine Unart/ niemahlen in ſeinen Gebärden eine Unanſtändigkeit/ niemahlen in ſeinen Reden eine Außgelaſſenheit/ Nihil puerile nichts kindiſches hat man an Ihme erblicket/ ſondern ſein Leben hat Er gleich in den erſten Jahren conformiret denen Ordens-Satzungen/ aufferbäulig in ſeinem Wandel/ züchtig in ſeinen Reden/ ehrbahr in allem Thun und Laſſen/ ein außgemachter Religioß.

§. 5. Aus welchen dann ſein H. Oehm/ der Abt Maximinus, nit aus angebohrner Zuneigung/ ſondern in Erkennung deren/ theils angebohrnen/ theils angenommenen ſchönen Sitten und Geiſtlichen Manieren bewogen worden/ Ihme die Novitzen Sorg anzubefehlen. Wie ſolte aber der noch junge ALEXANDER andere zum Geiſtlichen Leben anführen? wie ſolte er andere regiren/ als welcher noch wenige Jahr den Ordens Laſt getragen? O! es hatte der Maximiniſche Adler ſchon von ALEXANDRO ſeine Proben eingenommen/ Luce probatus, ſeine zu ſolchem Ambt erforderte Eigenſchafften/ die lagen ſchon an dem Tag-Liecht/ dann Seneca ſagt: Si tibi vis omnes ſubjicere, ſubjice te Rationi: multos regere poteris, ſi te Ratio rexerit. ALEXANDRO ware es unſchwär die Novitzen Sorg zu haben/ dieſelbe zu regiren/ und zu allem was der Orden erforderte anzuführen/ als welcher durch die Vernunfft ſich ſelbſten ſchon alſo geformet/ daß er ohne Wort/ allein mit ſeinem Exempel denen Novitzen zeigete was ſie zu thun und zu laſſen hätten

MONSTRAT TOLERARE LABORES NON JUBET

Sagt Lucanus. Er hatte nit nöthig ihnen vorzupredigen und zu ſagen/ was ihnen gemeinete zu thun/ worinnen ſie ſich hätten zu üben/ von wem ſie ſich hätten zu enthalten/ Non jubet, ſolches befahle Er ihnen nit mit Worten/ ſondern Monſtrat, mit den Wercken und Exempelen zeigete Er ihnen alles: und lieſſe niemahlen aus der Acht fahren was Solon pflegete zu ſagen: Wer den Schatten eines krummen Steckens will richten und gerad machen/ der wird ſich umſonſt bemühen/ dann ſo lang der Stecken krumb iſt/ ſo lang bleibt auch der Schatten krumb/ ſobald aber der Stecken gerad iſt/ ſo wird der Schatten von ſich ſelbſt/ ohne anderes zuthun auch gerad. Weilen dann ALEXANDRO/ als Magiſtro Noviriorum, oblage ſeine Novitzen in der Richte zu halten/ hätte er ſolches nit vermögt wann dieſelbe an ihme etwas krummes oder übelanſtändiges hätten vermerckt. Darum ALEXANDER allzeit gerad/ allzeit auffrichtig/ allzeit Exemplariſch: Worauff er dann nach außgeſtandener ſolcher inheimiſcher Prob/ auch in die Welt hinaus muſte; es wurde Ihm anvertrauet die Seel-Sorg/ und er wurde angeſetzt zu einem Paſtor und Seel-Sorger zu Freudenburg/ Er aber/ erkennende wie ein verantwortliche Verwaltung ſeye die Seel-Sorg/ lieſſe ſich wohl innıglich angelegen ſeyn das Heyl ſeiner lieben Schäfflein und Pfarr-Kinder/ er truge ihnen vor mit allem Ernſt und Nachtruck das Göttliche Wort/ hielte mit ſchönſter Ordung den Gottes-Dienſt/

underwieſe mit höchſtem Fleiß und Manierlichkeit die liebe Jugend/ und verrichtete dieſes ſein Kirchen-Ambt mit ſolchem Vergnügen und Aufferbauung/ daß als Er von dannen wiederum abgeruffen wurde/ die daſelbſtige Pfarr-Kinder ſolche Abruffung nit allein höchſtens beklaget/ ſondern ſich gegen Herren Prälaten erbotten eine Jährliche Penſion zu geben/ nur allein dieſes theuren Manns wiederumb habhafft zu werden/ und ferner ſeiner guten Lehr und Underweiſſung zu genieſſen. Es ware aber ALEXANDER/ Ad Majora Natus, Jhme waren höhere Verrichtungen vorbehalten/ das weiſſe Pferd/ (welches ſein Herr Oehm und Vorfahr im Wapffen führete) der geſattelte Bucephalus das Leib-Pferd Alexandri, welches keinen anderen als Alexandrum auffſitzen lieſſe/ wartete auff dieſen ALEXANDRUM.

§. 6. Der nunmehr von der Seel-Sorg abgeruffene ALEXANDER/ da er in Regularibus, in Domeſticis, in Parochialibus & Oeconomicis gnugſam bewerth befunden worden/ wurde allgemach/ nach und nach zu höheren Affairen angeführt/ der Abt Maximinus nahme dieſen ſeinen Neven an ſeine Seithen/ gebrauchte ſich ſeiner in Cloſters Geſchäfften und allen vorfallenden Abſchickungen/ underrichtete ihn/ gleichwie Xenocrates den Alexandrum M. in der Regir-Kunſt/ worauff dann auff erfolgten Todt-Fall Wohlgemelten Herren Prälatens Maximini, die Electores eines neuen Prälatens mit geſchloſſenem Rath deme beygepflichtet/ was Kayſer Theodoſius ihnen Vorgethan bey dem Caſſiodoro Lib. 8. Epiſt. 9. als dieſer Tolonicum annahme zu ſeinem geheimen Rath und Staats Miniſtro/ ſprache er zu ihme dieſe Wort: Ad relevandam florentiſſimæ Ætatis noſtræ Solicitudinem, viſum eſt, Te Virum prudentiſſimum convenienter adhibere, quem conſtat etiam Domui Avi noſtri Tractatibus jugiter & laudabiliter adhæſiſſe. Darum nahme Theodoſius Tolonicum zu einem Rath an / weilen er ſeine Witz und Erfahrenheit/ ſeine Treue und Auffrichtigkeit ſchon gnugſam hatte bezeuget an dem Hoff ſeines Groß-Vatters: Eben auch darumb weilen ALEXANDER bey Regirung des Abts Maximini ſeines Herren Oehmens ſchon unlaugbahr bezeigt und bezeugt Seine zu ſolcher Würde erforderte Qualification/ indeme die mehriſte Expeditiones durch ſeine Hand gangen/ darum/ ſage ich/ fielen die einhellige Wahl-Stimmen dahin/ dieſem ALEXANDRO/ als einem Großmühtigen und zugleich Geiſtreichen Herren/ die Regirung dieſes Groſſen/ berühmten Kayſerlichen Freyen Cloſters anzuvertrauen. Bey welcher Wahl alles was ich geſagt hab/ und ſagen könte zu Lob eines ſolchen Groſſen Prälatens/ in einer Kürtze verfaſſet iſt im folgendem. Als der König Atalarius, gleichwie oben Theodoſius, einen neuen Rath angenommen/ und ſolchen in Pleno vorſtellete/ damit er ihnen zugleich kund thäte weſſen ſie ſich gegen dieſem Neu angenommenen zu verſehen hätten/ ſprache er. De illo ne fas eſt ambigi, qui meruit eligi judicio Principali; non enim quidquam aut odio decernimus, aut pellecti aliqua Gratificatione laudamus. Electio noſtra de Meritis venit. Keiner

muß in einigen Zweiffel ziehen ob wäre derjenige/welchen der König ſelbſt hat außgeſehen und zu ſolcher Charge benennet/ darzu nit fähig/ dann man hat zu wiſſen daß Wir keinen zu einigem Ambt befürderen/ welcher die darzu erforderte Qualitäten nit hat/ als die Wir einen jeglichen promoviren nach ſeinen Meriten ohne vordringende Paſſion oder unordentlige Zuneigung. In gepflogener Wahl/ in welcher ALEXANDER HERR iſt zum Prälaten S. Maximini erwöhlet worden/ muß niemand zweiffelen daß ſolche geſchehen ſeye Ex Meritis, welches ich klärlich darthue durch den Spruch des H. Ambroſii Lib 1. de Virgin, poſt Initium, da er ſagt: Nemo eſt laudabilior, quàm qui ab omnibus laudari poteſt: Quot Homines, Tot Præcones. Keiner hat ein gröſſeres Lob/ als der/ welcher von jedermann gelobt wird/ dann ſo viele von ihm reden/ ſo viele Lobſprecher hat er. Ihr wiſſet ja etwann/ was in denen Geiſtlichen Rechten enthalten iſt/ nemblig/ vor der Wahl eines Prälaten müſſen alle die zu ſolcher Wahl zu concurriren und Stimme zu geben haben/ durch einen leiblichen Ayd ſich dahin gegen Gott verbinden / den jenigen zu erwöhlen/ welchen ſie in ihrem Gewiſſen für den taugligſten erkennen: Eligite Meliorem heiſſet es/ wie dorten 4. Reg. 10. ℣. 3. Erwöhlet den Beſten: iſt dann ALEXANDER aus der Zahl ſo vieler Geiſtreichen Männer/ aus der Zahl ſo vieler herlichen Subjecten ausgezogen und zum Prälaten erwöhlet worden/ Nemo ambigat de eo qui Judicio Principali eſt electus, dann Quot Homines Tot Præcones, ſo viel als deren geweſen ſeynd/ welche Ihne erwöhlet haben/ ſo viele geſchworne Zeugnüſſen hat er/ der Beſte/ der Taugligſte/ der Würdigſte geweſen zu ſeyn/ zu einer ſolchen Hochheit/ dann Electio noſtra de Meritis venit.

§. 7. Es haben ſich in ſolcher/ von aller Welt und im Himmel gutgeheiſſenen Wahl nit betrogen gefunden die Electores, dan in dem Electo hat die gantze Welt geſehen die Ideam und einen lebhafften Entwurff eines rechtſchaffenen ausgemachten Prälatens/ deme die Lehr Philoſtrati, in Vit. Apollonii Lib. 7. Cap. 12. für eine Univerſal Regel dienete. Oportet, ſagt dieſer geſcheide Philoſophus, Rectè Philoſophantes, adveniente Aurora cum Deo converſari, procedente die, de Deo loqui, reliquum Tempus humanis Rebus & Sermonibus dare. Wer ſein Leben weißlig und wohl will anſtellen/ der muß morgends frühe bey anbrechender Morgenröthe ſich in Gott verſammlen/ bey erfolgendem Tag muß er mit und von Gott reden/ die übrige Zeit aber kan er in zeitlichen Occupationen verwenden/ und denſelben/ nach erforderter Noth abwarten. Da habt ihr den gantzen Lebens-Lauff des Abts ALEXANDRI/ mit Gott bekümmerte ſich ALEXANDER/ mit Gott beſprachete er ſich/ Gottes Lob und ſeinem Dienſt ergabe er ſich/ und hierzu erwarthete er nit die auffgehende Morgenröthe/ ſondern bey Ihm muſte es heiſſen wie bey dem David Pſ. 118. Media Nocte ſurgebam ad confitendum tibi. Zu Mitternacht ſtunde er nebenſt ſeinen anderen Conventualen zur Metten auff das Göttliche Lob zu ſprechen/ von ſolchem unverdroſſenem Kirchen-Gang des Tags ſo wohl als des Nachts hielten ihn nit ab geringe und wenig importirende Vorfälligkeiten/ der Chor und Gottes-Dienſt ware ſein fürnembſtes Anligen/ den

 fruhen

frühen Morgen brachte er zu in andächtigen Meditationen und anderen Geiſtlichen Ubungen/ täglig celebrierete Er mit möglıgſter Vorbereitung und Dancksagung das Ambt der H. Meß/ unausbleiblich wohnete er täglig bey dem Hohen-Ambt; Reliquum autem Tempus humanis Rebus & Sermonibus dabat. Die übrige Zeit wendete er an zu des Lands/ zu ſeiner Unterthanen/ zu ſeines anligenden Cloſters nothwendigen Angelegenheiten und Nutzen. In dieſen ſeinen äuſſerlichen Behelligungen und Welt-Geſchäfften befliſſe er ſich deſſen/ deſſen ſich ſonderlich auch befliſſe der Gröſſe Alexander wovon Polynæus L. 2. alſo ſchreibet: Operam dabat, ut omnes Homines Benevolentiâ ſuperaret, & ideo omnes Alexandros appellabat. Gegen alle ware ALEXANDER gutthätig/ vor allen ſuchete er/ hierin das Præ und den Vorzug zu haben/ allen wolte er es vorthun/ von ihm muſte niemand ohne Troſt/ ohne Rath/ und unbegabt abziehen/ wo er ein Noth/ oder Anliegen erkennete/ ernennete alle mit ſeinem Nahmen/ ALEXANDER/ wolte damit zu verſtehen geben/ Ihme liege der anderen Anliegen alſo hart an/ als wäre es ſein ſelbſt eigen/ als wären andere Leuth ALEXANDER ſelbſt. Was konte gröſſers geſagt werden von dieſem groſſen Monarchen? ferner ſagt von ihm das Theatrum Vitæ humanæ Fol. 2881. In ſuis ad Amicos Litteris, Majeſtatem planè exuebat. Wann er mit ſeinen vertrauten Freunden Brieff wechſelte/ ſo legte er alle Königliche Gravität auff ein Seithen/ und ware in ſeinem Schreiben gantz verträulich/ als wären andere auch ſeines gleichen.

CONVENIUNT REBUS NOMINA SÆPE SUIS

Wohl ſtehet an unſerem lieben und liebſeeligen Herren Prälaten der Nahm ALEXANDER/ dann dem Alexandro hat er ſich in allen Stücken verglichen/ Operam dabat, ut omnes Benevolentia ſuperaret, allen Menſchen thate er Guts/ Freunden und Feinden/ er ware Hoſpital. und ſeine Taffel ſtunde offen bey erforderender Gelegenheit/ ſowohl dieſen als jenen/ denen Freunden zwar/ aus verträulichem und hertzligem nachbahrlichem Wohlmeinen/ denen Feinden aber/ Ut convertantur, damit er derſelben etwan vorhabende ſchädlige Executiones mögte unterbrechen/ und ihr Hertz gewinnen/ oder beſänfftigen/ ſein Tractament ware magnifique/ doch allzeit begleitet mit einer löbligen und wohlanſtändigen Geiſtlichen Modeſtie. Gegen die Seinige/ gegen ſeine Geiſtliche Kinder und Herren Conventualen/ Omnem plane Majeſtatem exuebat, mit ihnen lebte er als ein anderer Conventual/ mit ihnen gienge er zu Chor/ mit ihnen hielte er eine gemeine Taffel/ und täglig ſpeiſete er mit ihnen in dem gemeinen Refectorio, hielte keinen beſonderen Abtey-Tiſch/ ſondern vergnügte ſich mit dem was auch der geringſte Conventual participirete/ dann er hatte allzeit an der Hand einen Monitorem den Kayſerlichen Maximiniſchen Adler/ von welchem geſagt wird daß wann er einen Raub erjaget/ zehret er ſolchen nit allein auff/ ſondern wann ſolches andere Vögel vermercken/ ſo fliegen ſie hinzu/ und der Adler theilet ſeinen Raub aus under ihnen; welches jener Academicus wolte zu verſtehen geben/ da er mahlete einen Adler/ welcher ſeinen Raub austheilete mit dieſer Underzeichnung.

Quod

QUOD MIHI, HOC ALIIS.

Was ich für mich erjaget/ das gebe ich anderen zum beſten/ wovon ich eſſe da eſſen auch andere Vögel. Dieſe Adleriſche Natur hat an ſich gehabt der Abt ALEXANDER/ an der Taffel wolte er keine Beſonderheit haben/ ſondern Quod mihi hoc aliis, was er hatte/ das muſten auch ſeine Convenmalen haben/ wovon er aſſe/ da aſſen auch von ſeine Conventualen/ wie er tractirt wurde/ ſo wurde auch tractirt das Convent von dem Obriſten biß zum Underiſten. Hörꝛt bey dieſem noch ein mehreres/ nemblich das jenige was Poſſidonius erzehlet in dem Leben des Groſſen Kirchen-Vatters Auguſtini Cap. 12. Pauperum ſemper memor erat, eiſque inde erogabat, unde & Sibi: Gegen die Arme ware Auguſtinus ſehr gutthätig und freygebig/ theilen reichete er viele Allmoſen aller Orten/ er vergaſſe auch ihrer nit an ſeiner Taffel/ ſondern von denen Speiſſen da er von aſſe/ ſchickete er auch eine Portion denen Armen. Was Auguſtinus gethan das hat auch gethan der Abt ALEXANDER/ ein Vatter der Armen/ gegen die Arme ſehr mildgütig und barmhertzig ſonderlich gegen die welche von einem rechthabigen Stand durch des Kriegs Unglück in Armuth waren geſetzt worden/ ihnen leiſtete er alle mögliche Hülff/ mit Geld/ mit Korn/ mit Brod/ mit Wein/ und ſonſten wie er konte und mögte. Und wann nun dieſes Auguſtino zu ſonderbahrem Ruhm geſagt wird/ daß er von ſeiner Taffel allzeit den Armen eine Portion habe vorbehalten/ ſo haben es alle Augen geſehen/ die jemahlen mit dem Abt ALEXANDRO haben geſpeiſſet/ von allen auff die Taffel gebrachten Speiſſen/ ſchnitte er die erſte Portion ab/ legte dieſelbe zurück auff einen beſonderen Teller/ und dieſes ware die tägliche Portion für einen alten unvermöglichen blinden Mann/ welchen er alſo labete und erhielte. Bey welchem er auch bezeigte zu haben nit allein die Natur des freygebigen Adlers/ ſondern auch die Natur einer liebreichen HENNE/ dann ſolches brachte mit ſich ſein Zunahm. Die HENNE brütet nit allein aus ihre eigene Eyer/ ſondern man legt ihr under Entchen Eyer/ Eyer von Welſchen Hünern ꝛc. alle brütet ſie aus/ und wann ſie ſolche ausgebrütet/ liebet die Glugg Henne ſo wohl ihre eigene Junge als die Welſche Hünlein/ wie nit weniger auch die Entchen/ ohnerachtet ſie ihre eigene Kinder nit ſeynd:

ET FOVET EXTRANEOS

Sagte jener Symboliſt von einer ſolchen Glugg Henne/ ſie ſorget ſo wohl für die ihrige/ als für frembde/ ſie ernehret ſo wohl die ihrige als die frembde/ Gallina, ſagt der Author Oper. Imperf. habens Pullos, non ſolum ſuos calefacit, ſed etiam cujuſcunque Volatilis Filios excluſos à ſe diligit quaſi ſuos. Anvorinethen iſt es zu fragen/ ob der Abt ALEXANDER ſeye ſorgfältig geweſen für ſein Cloſter und Gottes-Hauß? ob er den ſeinigen wohl vorgeſtanden/ ob er die Regel mäſſig habe gehalten/ ob er ihnen gereichet die fundirte Portionen/ dann ſolches iſt von ſich ſelbſt bekandt/ auch bey dieſen ſchweren und vielen auff einander gefolgten Miß-Jahren hat er an dem Underhalt ſeiner Religioſen nichts geſchmählert/ an ihrer Portion nit 's abgezogen/ ſondern bey ben-

ge-

gebrachte Fundation/ ad Unguem erhalten. Nit allein aber hat er die ſeinige mit Sorgfalt und Liebe underhalten/ ſondern auch/ Et fovet Extraneos. O wie wird dieſer Armen-Vätter beklagt von einigen Religioſen und armen Ordens-Leuthen/ denen er wochentlich ein reiche Portion an Wein und Brod verordnet? wie beklagen die Hinzuckung dieſes freygebigen Eleemoſynarii die zwölff arme Männer für welche er das demolirte Hoſpital S. Eliſabethæ, nahe am Cloſter/ wiederum hat angefangen zu repariren/ darin ſolche 12. arme Männer zu underhalten! wie beklagen ihn andere heimlige arme Leuth/ deren Armuth er geſteuret mit heimlichen Allmoſen!

§. 8. Höret aber und verwundert euch uber Gottes Güte und Barmhertzigkeit/ welcher das Cloſter S. Maximini, wegen ſolcher Gutherzigkeit und Freygebigkeit dieſes Prälatens und Vorſtehers hingegen wiederum alſo und dergeſtalt geſegnet/ daß es bey dieſen langwehrenden verderblichen Kriegs-Zeiten nit allein nit iſt gerathen in einen ſchädlichen Zuruckgang/ ſondern Gottes Segen hat es erhalten in vorigem Wohlſtand/ ja ich darffte ſchier ſagen/ Gott habe es geſetzt in einen beſſeren Stand als vormahlen/ warumb? der Abt ALEXANDER HENN/ der hat den Segen Gottes gezogen über ſich und über ſein Cloſter/ es waren dem Cloſter die mehreſte Gefäll und Renthen confiſciret/ es ware das Cloſter S. Maximin hart beſchwäret mit groſſen Geld Anlagen/ es ware vom Feind ihme entzogen aller Vortheil und Nutzbarkeit/ dannoch das wenige was ihme der Feind gelaſſen/ ſegnete Gott alſo reichlich/ ja überflüſſig/ daß/ obgeſagter maſſen/ nit allein das Convent und alle angehörige wurden bey hergebrachtem Underhalt unabbrüchlich erhalten/ ſondern in ſolchen ſchweren Kriegs-Zeiten/ bauete ALEXANDER wiederum auff die niedergeriſſene Kirch/ nit ein klein Capell/ ſondern eine Majeſtätiſche/ Groſſe/ Koſtbahre Baſilicam und Haupt-Kirch/ er bauete wiederum von Grund auff das ebenmäſſige von denen Feinden geſchleiffte Cloſter/ vermehrete daſſelbe noch mit Perſohnen und Geiſtlichen/ den Gottes-Dienſt deſto herrlicher zu halten. Dieſe Glugghenne/ den Prälaten HENN/ und ſeine Junge hat Gott geſegnet/ und bereichet.

PINGUESCIT DUM ERUIT

laſſet ſich recht ſagen von einer Glugghenne. Wann ihr es obſervirt habt/ ſo habt ihr es auch befunden/ daß wann die Hennen nichts zu ſcharren haben ſo gedeyen ſie nit/ und von denen wenigen Körnlein welche ſie aus dem Miſt oder aus der Erden herführ ſcharren/ werden ſie feiſter als wann man ihnen gnugſames Atz vorwürfft/ was ſie mit Mühe und Kratzen erſcharren ſolches ſchlagt ihnen beſſer zu. Der Abt HENN/ eine ſorgfältige Bruth-Henne/

ALBÆ GALLINÆ FILIUS

Welcher nit ohne ſonderbahre Bedeutung in ſeinem Vätterlichen Wapffen führet die drey Weiſſe HENNEN in einem blauen Feld/ Pingueſcit dum eruit, was er von denen Cloſter Gefällen und Renthen mit Mühe und Sorg hat erhalten/ darvon iſt ſein Cloſter reich worden/ von ſolchem wenigen hat er verwendet und ausgelegt unglaubliche

Spee-

Speeſen/ welches ein jeder leichtlich wird können erachten/ der die überaus anſehenliche Machinen/ die neu erbauete/ und auffs köſtlichſte ausgezierte Baſilicam wird anſehen. Und dannoch underfinge ſich ALEXANDER dieſes groſſen und koſtbahren Wercks/ auff Gott vertrauende/ und vollführete zu jedermans höchſter Verwunderung/ dieſe Kirch und Cloſter

Magnæ VIrgInIs aVſpICIIs abbas aLeXanDer reparaVIt

Mit Gott und Gottes Beyſtand/ mit Hülff der Jungfräulichen Gottes Mutter Mariæ, hat der Abt ALEXANDER/ dieſe müheſelige ARBEIT/ ſo viele Mittel herbey geſchafft/ daß er A. 1682. das Cloſter verfertigt/ und 1683. von den ſeinigen beziehen laſſen/ welches er in dem erſten Jahr ſeiner Regierung Anno 1680. mit großmüthiger Reſolution und Gottes-Hülff angefangen/ alſo daß man jetzt wohl ſagen dörffte/ was vor Zeiten von der ruinirten und wiederum auffgebauten Statt Trier ſagte ein Niederländiſcher Orator, Ut ſe gaudeat quodammodo olim corruiſſe, Trier iſt das zweytemahl viel herrlicher erbauet worden/ als es zum erſtenmahl geweſen/ alſo daß man ſich gleichſam zu erfreuen hatte daß die erſte Gebäu niedergeriſſen und geſchleifft worden. Es hat ſich in dieſem Stück der Abt Alexander nichts wollen nachgeben dem Macedoniſchen Alexandro/ welcher ſeinen Groſſen Ruff vergröſſert/ da er verſchiedene herrliche Königliche Gebäu geführet/ in Perſien ſolle er ſiebenzehen Stätt erbauet haben/ und Diodorus Lib. 17. ſagt/ daß er von denen geraubten Schätzen/ tauſend Pfund Golds habe geſchickt ins Macedonien und Griechenland/ daſelbſt denen Göttern zu Ehren herrliche Tempelen auffzubauen/ under anderen von Alexandro erbaueten Stätten ware auch Alexandria/ welcher er ſeinen eigenen Nahmen mitgetheilet. Alexander, ædificans Alexandriam Domibus & Templis Magnificentiſſimis undique exornavit, juſſit etiam ut ipſa Regia, & Ampla, & præclaris Operibus admirabilis maximè fieret. ſagt Diodor. und als bey Erbauung dieſer Statt Alexandria underſchiedliche Omina ſich ſehen lieſſen/ und einmahl ein ganzes Geſchwader allerhand Vögel ſich daſelbſt niederlieſſe/ hielten ſolches die Wahrſager für ein gutes Omen, und ſagten Alexandro/ dieſe ſein Statt Alexandria/ würde ſeyn ein Sitz vieler Völcker/ und mit der Zeit ſehr groß und Volckreich werden/ alſo Valer. Max. Lib. 1. Cap. 4. Alexandriam hat erbauet Alexander Macedo, und ein neues Alexandriam hat erbauet der Abt ALEXANDER/ ein Receptaculum und Auffenthaltung vieler frommen/ gelehrten/ aufferbäulichen/ Gottesenffreuden Religioſen/ bey dem Abt ALEXANDRO hat man geſehen die wiederum kommende alte glückſeelige Zeiten/ welche waren under der Regierung des Maximiniſchen Abts Ogonis, von welchem Sigehardus, ein Mönch S. Maximini alſo ſchreibet: Ogo Abbas hujus Loci, poſtea Tungrenſium Epiſcopus, hoc Monaſterium à Fundamentis reparavit, & Locum iſtum pene peſſundatum renovavit, & Numerum Fratrum ad LX. auxit. Willerus Abbas poſt Ogonem Epiſcopum, Monaſterium & Clauſtrum perfecit, & Novæ Baſilicæ (in quam Ogo intulerat Corpora SS. Agritii, Maximini, Nicetii, Baſini &

Weo-

Weomadi) addidit Structuram, tribuſque in Crypta ſuperiore excitatis aris, Loci nimul auxit Religionem. an dem Cloſter und Kirchen S. Maximini haben zwen Aebt gebauet/ der eine hat es angefangen/ der andere hat es ausgeführet/ und dieſer letzte Willerus, hat der Kirchen noch einen Anhang gemacht/ und die Obere Krufft mit dreyen Altären und mit denen HH. Cörperen des H. Agritii, Maximini, Nicetii, Baſini, und Weomadi gezieret. Der Abt Roricus hat das Haupt des H. Maximini in Silber köſtlich einfaſſen laſſen. Haben dann dieſe Prälaten und Aebt hiedurch ſich einen unſterblichen Nahmen gemacht/ warumb nit auch der Abt Alexander? haben Ogo und Willerus die ruinirte Kirch und Cloſter S. Maximini, der eine angefangen der andere aber ausgebauet/ ſo hat ja dergleichen ALEXANDER allein gethan/ und ſeinem Succeſſori hierinnen nichts zu verfertigen überlaſſen. Alexander hujus Loci abbas, hoc Monaſterium à Fundamentis reparavit, & Locum illum penè peſſundatum renovavit, & Numerum Fratrum ad 39. auxit, Monaſterium & Clauſtrum perfecit, alſo muß es in die Chronica zur Nachricht unſerer Nachkömblingen geſetzt werden: hat Willerus die HH. fünff Cörper ehrerbietig beygeſetzt in der Maximiniſchen Krufft/ ſo hat ALEXANDER/ die Gräber dieſer Heiligen gezieret mit einigen köſtlichen Statuen der HH. Agritii, Maximini und Nicetii. Hat Roricus das Haupt des H. Maximini in Silber laſſen einfaſſen/ wie viele Reliquien hat der Abt ALEXANDER auff das zierlichſte und köſtlichſte laſſen einfaſſen? Hat Willerus drey Altär in der Maximiniſchen Krufft laſſen auffrichten/ ſo hat ALEXANDER dieſelbe repariret/ und in der Haupt-Kirchen über 20. Altär laſſen von neuem auffrichten. In ſumma alles was du ſiheſt in der Kirchen S. Maximini und in der Clauſur/ da wirſtu finden das Anzeigen und Wappen de drey Weiſſen Hennen/ dann ALEXANDER Fecit, ALEXANDER hat durchſuchet die alte Documenten/ und Monumenten/ und was durch das Alterthum verlegen geweſen/ ſolches hat ALEXANDER durch die Erleuterung widerumb an das Tagliecht gebracht/ und in kunſtlichen Schildereren entwerffen laſſen/ ſehe dich wohl umb in dieſer Haupt-Kirchen/ alles was du ſiheſt/ Alexander Fecit, den mit ſauberer Arbeit und Mahlerey ausſtaffirten Chor; Alexander Fecit, die denckwürdige Hiſtorien/ des Urſprungs und Auffnehmens des H. Benedictiner Ordens und die Abbildungen aller Ordens Patriarchen welche die Regel des H. Vatters Benedicti angenommen/ und under derſelben leben in der ſtreitbahren Kirchen GOttes/ Alexander Fecit, die brummende/ klingende und zugleich ſingende Orgel/ ein Werck rarer Kunſt/ Alexander Fecit, alles dieſes und noch mehreres hat der Abt ALEXANDER machen und verfertigen laſſen.

§. 10 Alexander der Groſſe/ ſagt Plutarchus Orat. 1. de Fortit. Alex. hat alles bezwungen und überwunden/ alles hat er gethan/ Non inconſultè, ſed Animi Sublimitate & Fortitudine, Intelligentia & Temperantia inſtructus, Alexander ware ein Großmüthiger Held/ welche Großmüthigkeit er ſonderlich hat erwieſen/ wann er mit den Feinden ins Gefecht gerathen: So ware auch Alexander nit allein ein

ge-

geſchickter und witziger Welt und Kriegs-Mann/ ſondern er ware auch ein Gelehrter Mann/ ein Liebhaber der Weißheit und der Philoſophy/ ein ſehr beleſener Mann: Philippus der Vatter Alexandri ermangelte nit ſeinem Sohn witzige/ geſcheide und gelehrte Præceptores zu zugeben/ die ihn in allen Freyen-Künſten underwieſen/ ſeine Præceptores waren/ Leonidas, Lyſimachus, und der Weltberühmte Ariſtoteles von welchem Philippus ſagte: Daß er ſich eben ſo glückſeelig ſchätzete Ariſtotelem zu haben zu einem Præceptoren ſeines Sohns/ als glückſeelig er ſich ſchätzete daß ihme die Götter einen ſolchen Sohn gegeben. Ariſtoteles informirete Alexandrum in der Philoſophy/ in der Ethica, in der Politica, und (wie Aulus Gellius Lib. 5. Cap. 3 ſagt) auch in der Medicin- und Artzney-Kunſt: So liebte auch Alexander die gelehrte Leuth/ und ohne ſolche wolte er niemahlen gefunden werden/ drumb ſagt von ihm Plutarch. in Alexand. Duxit ſecum non unum aut paucos, ſed quaſi Cohortes doctiſſimorum Hominum, quos ſemper pro Dignitate & Liberalitate ornavit. Er führete allzeit mit ſich nit einen oder wenige/ ſondern viele gelehrte Leuth/ und dieſe ehrete er/ und erzeigte ſich gegen dieſelbe ſehr freygebig. So ware auch Alexander ſehr unverdroſſen im leſen gelehrter Bücher/ mit groſſem Werth erkauffete er ſolche/ wie er dann gethan da er Iliadem Homeri ſehr theur und mit groſſem Geld an ſich gebracht hat: Was hat er nit für Speeſen angewendet die Hiſtoriam Animalium zuſammen zu tragen/ und auszufertigen? Den Iliadem Homeri führete er aller Orthen mit ſich/ niemahlen gienge er ſchlaffen ohne ein Lection aus dem Homero geleſen zu haben/ und dieſes Buch ſampt ſeinem Degen legte er alle Nacht under ſein Haupt-Küſſen. Nun wohl dann/ Alexander der Groſſe gienge nichts an Inconſultè, nit weniger auch der Abt ALEXANDER/ wohl wiſſende was Seneca ſagt/ de Tranquil. Animi L. 5. Æſtimanda ſunt quæ aggredimur, & Vires noſtræ cum Rebus quas tentaturi ſumus comparandæ: debet enim ſemper plus eſſe Virium in Latore, quàm in Onere, vorhin ehe man etwas angreiffet muß man alles wohl überlegen und ſeine Kräfften ermeſſen/ wann man aber nach ſolcher reiffer Erwegung die Sach angegriffen/ ſagt Herodotus Lib. 7. In deliberando quidem extimeſcas, in re autem agenda ſis audax. Alles was er vorhatte überlegte der Abt ALEXANDER vorgehends ſehr wohl/ aber weſſen er ſich underſtunde/ ſolches verrichtete er mit unerſchrockener Großmüthigkeit: in verfloſſenen Kriegsläufften hat er ſolches vielfaltig bezeiget/ in welchen er mit Rath und That/ nit allein den Seinigen/ ſondern auch dem Land treulig beygeſtanden. Wer hätte mögen einen Protocoliſten abgeben/ und zuſammen verfaſſen alle Hohe Conſilia welche in ihrem heimlichen Cabinet zuſammen getragen haben der abgelebte Obriſte Chor-Biſchoff von Eltz/ und der nunmehr auch abgelebte H. Prälat zu S. Maximin/ ſo hätte man aus ſelben ein gantzes Digeſtum Sapientiæ können efformiren. Des Feindes Gewolt widerſetzete ſich dieſer ſtarckmüthige Prälat nach allen Kräfften/ um zu ſchützen vor aller Gefahr ſeine liebe anbefohlene Kinder/ welche er als eine treue Mutter/ als eine ſorgfältige HENNE hatte verſamblet under ſeinen Flügelen. Von einer ſolchen Schutz-HENNE ſagt jener

 Re-

RECIPIT ET TUETUR

CongregaVIt fILIos sVos pater sVaVIſſIMVs, sICVt gaLLIna Congrega-
re ſoLet pVLLos sVb aLIs

Wie dörffte ſich aber ein ſchwache HENNE ſetzen/ gegen einen bewapffneten Feind? wir ſehen daß die Henne/ um ihre Junge zu ſchützen/ ſich mit allem Gewalt widerſetzet gegen dem biſſigen Hund welcher der Hennen weit in der Stärcke iſt überlegen/ die Liebe aber und Treu welche die Henne tragt gegen ihre Junge/ beherzet ſie/ daß ſie ihren Jungen zu Lieb/ keine Gefahr förchtet Audacia eſt Amoris pediſequa, ſagt Marſilius Ficinus in Convivio Platonis, Lib. 5. Tr. 5. Wo die Liebe iſt/ da iſt auch Kunheit. Weilen dann dieſer liebreiche Vatter/ dieſe liebreiche HENNE liebete ſeine Kinder/ die ſeiner Sorg übergebene Religioſen/ deſſentwegen förchtete er keine Gefahr/ keine gantze Kriegs-Heer/ keinen Gewalt/ ſondern nach Vermögen und allen Kräfften bemühete er ſich ſeine under ſeinen Flügelen habende Junge zu ſchützen.

§. 11. Ob nun der Abt ALEXANDER ſich dem Groſſen Alexandro auch habe verglichen in deme/ daß dieſer iſt geweſen ein gelehrter/ wohlſtudirter/ beleſener Mann/ ein Philoſophus, ein Ethicus ein Politicus, ein Liebhaber der gelehrten Leuthen/ mit welchen er gern umgangen/ welche er geehret/ und vielmahlen königlich beſchencket/ welcher viele Koſten angewendet um eine rare Bibliothec zuſammen zu tragen/ ſolchem muß ich jetzt auch nachfragen/ zuvor aber kürtzlich anreggen was Trithemius in Chron. Hirſaug. von dem Cloſter S. Maximini meldet/ in was für einem Stand es ſich habe befunden under der Regirung obengemeldten Maximiniſchen Abts Willeri. Per idem Tempus, ſagt er/ reſtituto quaſi, & cumulato Litterarum Honore, Oculos ſuſtulit, & ut ad Religionis ac Diſciplinæ Normam pronuper, ita nunc ad inſignem Eruditionis Famam inclareſcere cœpit: accurabat ſcilicet Præfectus Monaſterii Liberalitate fovendis honorandiſque Litterarum Divinarum, juxta ac Humanarum Studiis impertita. Profeſſores alebantur Viri ex eadem D. Benedicti Diſciplina, quorum Auditoria lectiſſima ejuſdem Ordinis Juventute ſtipata, & excellentiſſimis erant Ingeniis referta. In einen ſolchen Stand/ gleich wie ſich das Cloſter S. Maximini befunden hat zu Zeiten des Abts Willeri, hat es widerum geſetzt der Abt ALEXANDER/ ALEXANDER ſage ich/ nit ungleich dem Groſſen Alexandro, ein Gelehrter/ ein Beleſener Mann/ ein Philoſophus, ein Ethicus ein Politicus, ein Hiſtoricus, ein Canoniſt/ ein Theologus. Von ſich ſelbſt ſagt der H. Auguſtinus Lib. 4. Confeſſ. Cap. 10. Omnes Libros Artium, quas liberales vocant per Meipſum Legi & Intellexi quotquot legere potui. Was ich vor Bücher von denen Freyen Künſten hab können an die Hand bringen/ die hab ich verſchaffet/ und alle hab Ich Selbſt geleſen und verſtanden. Es finden ſich wohl einige Vorſteher die ihre Cloſter Bibliothecken ſuchen mit vielen Köſten zu bereichen und auszuzieren mit ſchönen/ raren Büchern und gelehrten Auctoribus, aber nit alle können ſagen: Per Memetipſum Legi, gleichwie Auguſtinus, daß

ſie auch ſolche Bücher geleſen und verſtanden haben: ſolches aber ſonſt ſagen der Abt ALEXANDER welcher nie ohne groſſe Unkoſten eine herrliche und ſchöne Bibliotheck auffgerichtet/ und wo ein gelehrtes und nützliches Buch zu finden/ ſolches hat er ſich befliſſen beyzuſchaffen und ſeiner Bibliotheck einzuverleiben/ aber vorhin Per Mezpſinas Logic hat er es ausſtudieret und geleſen; Nun aber wiederum zu kommen auff die Zeiten des Abts Willeri, ſo hat der Abt ALEXANDER nit weniger gethan als jener/ in Angehörter Maſſen hat Willerus das verödete Cloſter S. Maximini perfectionirt und völlig ausgebauet/ nach ſolchem vor allem die Geiſtliche und Cloſterliche Diſciplin wiederum in vorigen Flor gebracht/ die Studia eingeführet/ gelehrte Leuthe erzielet/ ſolche hat er ſeiner Geiſtlichen Jugend vorgeſetzt als Profeſſores, und dieſe waren keine frembde oder von anderen Ordens-Leuthen gelehnte Lehrer/ ſondern ſie waren ſeines Ordens und aus dem Mittel des Cloſters S. Maxim. Solche ſeine eigene gelehrte Religioſen hatte er werth/ thate ihnen alle Ehr an/ und erzielete durch ſolchen ſeinen Fleiß und Fürſichtigkeit/ eine außerleſene Jugend. Dieſer gantze Buchſtaben welcher redet von Willero, deutet auch auff ALEXANDRUM/ gleich wie er ware ein Liebhaber des Studirens und der Bücher/ alſo applicirte er auch zu ſolchem Studiren (einem denen Religioſen nit allein ziemenden ſondern auch nöthigen Werck) diejenige welche ſich das Studiren lieſſen angelegen ſeyn/ und darinnen in Geſchicklichkeit und Wiſſenſchafft zunahmen/ die hielte er anderen bevor/ er liebte ſie/ ja er ehrete ſie/ und lieſſe ſie mit offentlichen Ehren-Bezeigungen diſtinguiren/ in dem Jahr 1693. lieſſe er ſechs ſeiner Religioſen bey hieſiger Univerſitet Graduiren/ und Doctores der H. Schrifft promoviren/ welches geſchehen da dieſelbe

In eXaLtatIone ſanCtæ CrVCIs rItV pVbLICo & ſoLennI poMpa
ſVnt renVnCIatI.

Gegenwärtig iſt wahr was von den Zeiten Willeri ſchreibt und meldet Trithemius, Profeſſores aluntur Viri: nit allein/ Ex eadem D. Benedicti Diſciplina, ſondern aus des Cloſters S. Maximini eigenem Gremio profitiren würcklich diejenige welche der Liebhaber aller Wiſſenſchafften ALEXANDER zu ſolcher Function hat laſſen qualificiren.

§. XII. Noch eines ſagt Plutarchus von Alexandro, daß er ſeye geweſen/ Intelligentia & Temperantia inſtructus. er ſeye geweſen ein mäſſiger/ ein ehrbarer/ ein eingezogener Mann/ ein Liebhaber der Keuſchheit/ nit ergeben der Gailheit: Deſſen hat er unterſchiedliche Proben gethan/ alſo daß Plutarchus ſagt: Cæteris Perſidibus tantum præſtitit Caſtitate, quantum Fortitudine. Um ſo viel er denen Perſianeren iſt überlegen geweſen in der Stärcke/ um ſo viel hat er ſie auch übertroffen in der Eingezogenheit und Keuſchheit/ und Aulus Gellius ſagt Lib. 6. Cap. 8. Qui alias omnibus (ne dum Populatis) ſolis ſe venuſtis ſuperbum præbebat. Alexander ware ſonſten von Natur ein höflicher Mann/ der ſich gegen jedermann ſehr civil und freundlich ſtellete/ aber er gedunckete ſich zu gut zu ſeyn auch mit dem ſchöneſten Frauen-Zimmer ſich

gemein zu machen; er hätte gefangen bekommen die Königliche Gemahlin des Darii
ſambt ſeinen Töchteren/ welche ſollen geweſen ſeyn ein Außbund der Schönheit/ die er
doch niemahlen wollen vor ſein Angeſicht laſſen/ und als man ihme viel ſagte von ihrer
Schönheit/ Ne Vocem quidem, quæ Formam ejus commendaret, Auribus ad-
miſit. Und Victorius Lib. 7. variar. Lect. C. 8. ſagt/ daß die einzige Urſach warum Ale-
xander in ſo geringer Zeit ſo groſſe Expeditiones verrichtet/ ſolches ſeye hauptſäglich
deme zuzuſchreiben/ Quia nullis Oblectationibus, quæ cæteros Mortales irretire
ſolent, impeditus fuit; cùm Tempus Rei gerendæ aderat, nec Vino, nec Somno,
nec Ludo, aut Libidine inde avocari poterat. Alexander ware allezeit fertig ſei-
nen Geſchäfften abzuwarten/ dann er ware frey von aller unziemlicher Liebe/ er gienge
dem Frauen-Zimmer wenig nach/ er ware kein Spieler noch Trincker ꝛc. Wie ware
dann dießfals der Abt ALEXANDER? Omnibus popularis, gegen Jedermann
civil und höfflig/ gegen Jedermann familiar und obligant. Wie ware er gegen das
Frauen-Zimmer/ wie liebte er dero Converſation/ und Gemeinſchafft? gegen dieſelbe/
Superbum ſe præſtabat. Hiervon will ich weiter nit reden/ ſondern Ad Pœnam Libri
gehen. An der Abtey-Thür findet man es angeſchrieben in drey Sprachen: es ſtunde
vorhin die Abtey/ wie auch anderer Orten/ dem Frauen-Zimmer offen/ es ware auff der
Abtey keine Clauſur; aber der Abt ALEXANDER denen Frauen-Zimmer vorige
Freyheit zu benehmen/ um ſich dero Ansprach zu befreyen/ hat durch ein Apoſtoliſches Bre-
ve von jetzigem regirenden Römiſchen Pabſt erhalten/ daß auch die Abtey ſolte zur Clau-
ſur gezogen/ und das Frauen-Zimmer darvon abgehalten werden. Ergo ALEXAN-
DER ſicut cæteris præſtitit Fortitudine ſic & Caſtitate.

§. 12. Man verlanget vielleicht zu wiſſen ob der Abt ALEXANDER auch
noch habe einige Brüder und Schweſteren gehabt? deme dienet zur Antwort Ja:
Gleichwie aber jener einer Glugghenne beyfügete die Wort

VOCEM MEAM AUDIUNT

Wann die Glugg den Stoß-Vogel erſiehet/ locket und ruffet ſie denen Jungen/ und ſo
bald die Junge die Stimm hören ſo lauffen ſie hinzu und ſuchen Sicherung under de-
nen Flügelen der Mutter. Der Abt ALEXANDER HENN/ der ältiſte Bruder/
ſein andere Brüder und Schweſteren waren junge Hennen/ die alte HENNE ſahe den
Hölliſchen Raub-Vogel denen Seelen der Welt-Kinderen nachſetzen/ deſſentwegen er
ALEXANDER ſich begeben under die Sicherheit des Maximiniſ. Archiſterii, und
in den Orden des H. Patriarchen S. Benedicti. *Et vocem ejus ſequuntur*, und die
andere junge Hennen/ die andere Brüder höreten die Stimm/ und ſahen das Exempel
ihres Herren Bruders/ folgeten ihm nach/ ihrer vier nahmen ebenmäſſig den Orden
des H. Benedicti an/ der ältere in der Kayſerlichen Abtey Echternach/ der zweyte in der
Abtey S. Martini In & Extra Muros Trevirenſes, der dritte in der Abtey S. Mar-
thiæ Extra Muros, der vierte in eben dieſer Abtey S. Maximini. An ſeiner lieben
Schweſter hat er ſich erzeigt einen Alexandrum. Als Alexander der Groſſe oban-

gereg-

geregter maſſen die Töchter und Königliche Princeſſinen Darii gefangen hielt/ ſorgte ihr Herr Vatter vor nichts mehr/ als/ weilen ſie in die Händ der wilden und wütmüthigen Soldaten gefallen waren/ ſie mögten etwan an ihren Ehren geſchändet werden/ Alexander aber verſchaffete daß man ſolche denen Veſtaliſchen Jungfrauen/ (welche bey den Heyden gleich waren denen Chriſtlichen Cloſterfrauen) ſolte zuführen: Ut in ſacris & ſanctis Veſtæ Templis ſervatæ in Abdito, extra aliorum Oculos agerent. Plut. in Alex. Damit ſie daſelbſt in der Stille/ auſſer der Menſchen Augen leben mögten. Gleicher Weiß hat der Abt ALEXANDER verſchaffet/ daß ſein liebe Schweſter aus den Augen der Welt mögt genommen/ und denen Veſtaliſchen Cloſter-Jungfrauen in hieſiger Congregation mögte zugeſellet werden/ und daſelbſt Gott ihrem Bräutigamb treulich dienen.

§. 13. Endlich und endlich kame es zum Ende mit Alexandro dem Groſſen als wie ſagt Sabellius Lib. 10. Cap. 13. Jam totum Orientem ſubegerat, & jam de Affrica cogitabat, poſtea de Europa, ſed feſtinata Mors tantas ſpes abrupit. Alexander hatte groſſe Ding verrichtet in ſolcher kurtzen Zeit ſeines Lebens/ aber mit noch grōſſeren gienge er ſchwanger/ der Todt aber hat ihn übereylet/ und alle Hoffnung künfftiger Undernehmung abgeſchnitten: dann wie Curtius ſagt: Ob frigidam Lotionem in Cyduo Ciliciæ Flumine, ſummo Æſtu, Febre correptus eſt. Zu heiſſer Sommers-Zeit badete er ſich in einem kalten Fluß in Cilicien/ bekahme hierdurch ein Fieber/ Et decidit in Lectum, & cognovit quia moreretur, & Mortuus eſt. Er ward Bethlägerig und erkennete daß er ſterben würde/ und nachdem er 12. Jahr regieret hatte ſtarbe er 1. Machab. 1. Gleichwie Alexander der Groſſe/ alſo der Groſſe Prälat S. Maximini. Decidit in Lectum, er ward Bethlägerig und behafftet mit einem Fieber; Et cognovit quia moreretur, und als er vermercket/ daß er ſterbē müſte/ hate er nit nöthig/ gleichwie Alexander, mit ſeinen Edelknaben eine Diſpoſition zu machen/ als welcher vorhin ſchon alles ordentlich diſponiret und in Schrifften verfaſſet wie eins und anders nach ſeinem Todt ſolte gehalten werden/ mit Gott allein ware er bekümmert/ und ware ihm dieſes in ſeiner Kranckheit das beſchwärligſte/ daß er ſeinen gewohnten Andachten nit konte abwarten/ den Tag vor ſeinem Todt wolte ſich der liebe ſchon halb todte Herr nit abhalten laſſen dem Ampt der H. Meß beyzuwohnen; indeme aber die Kräfften nach und nach mehr und mehr abnahmen/ ſtarbe er ſeeliglig/ in den Göttlichen Willen von Hertzen ergeben/ er ſtarbe nachdem er 55. Jahr auſſerhäulig gelebt hatte/ er ſtarbe nachdem er nit 12. (wie der Groſſe Alexander) ſondern 18. Jahr ſeinen Underhabenden wohl und löblig vorgeſtanden/ er ſtarbe Gott lobende und den Hymnum, Te Deum Laudamus, wie auch den Hymnum. Jeſu noſtra Redemptio ſingende/ und indem er biß dahin allzeit die zehende Zahl wohl obſerviret/ dann den 10. Februarii ward er gebohren/ den 10. Auguſti nahme er den Geiſtlichen Orden an/ den 10. Januarii würde er zum Prälaten erwöhlet/ aber er ſtarbe nit den 10. ſondern den 20. May. Bey welchem ſehr traurigen Todt-Fall ſich doch zu erfreuen hat das Gottes-Hauß S. Maximini: Abba-

tem

tem, ſe habuiſſe ALEXANDRUM, gleichwie dieſes dem König Philippo das er-
freuligſte ware/ daß er Alexandrum zu einem Sohn alſo S. Maximin das ALE-
XANDRUM zu einem ſoſeeligen Prälaten gehabt hat. Es ſcheinet es haben mit ein-
ander concertirt das Hertzogthum Luxemburg und das Ertz-Stifft Trier/ welchem der ent-
ſeelte Cörper ſolte zum Theil werden/ dann ſo wohl da als dorten wurden zu einer Zeit be-
ſchrieben zu einem Congreß die Herren Land-Ständ/ jede Parthey verlangete bey ſol-
chem Congreß zu haben dieſen Rathgäbigen ALEXANDRUM/ als ihren Primaten/
es drange aber Luxemburg vor/ und ALEXANDER erhebte ſich dahin/ kehrete aber
von dannen unverrichter und ungeſchloſſener Sachen zuruck/ und als nach ſolchem ein
neue Deputation an den Chur-Trieriſchen Hoff zu depechiren war/ wurde zu ſolcher
benambſet ALEXANDER eben zu ſelber Zeit zu welcher ſich nachmahlen ſein Todt
begeben/ Luxemburg vermeinte ſich des Todten-Cörpers zu bemächtigen/ maſſen er da
ſelbſt angefangen kranck zu werden/ und es mit ſeinem Leben ein gefährliches Außſehen
gewanne/ aber gleichwie der Groſſe Alexander, alſo auch der Abt ALEXANDER:
Wegen des Todten-Cörpers Alexandri M. erhebte ſich ein Streit wo derſelbe ſolte bey-
geſetzt werden/ ſintemahl Ariſtander ein Weiſſager vorgabe Ihme von den Göttern of-
fenbahrt zu ſeyn/ daß daſſelbe Land würde glücklich ſeyn/ in welchem der Cörper Ale-
xandri würde ruhen/ und Ptolomæus tranſportirte den Cörper Alexandri nach Ale-
xandria in die Statt welche er erbauet. Alſo auch der Abt ALEXANDER der muſte
ſterben zu Alexandria welche er erbauet/ er muſte ſterben in ſeinem Cloſter welches er er-
bauet/ er muſte beygeſetzt werden in dem Grab welches er ſich ſchon vor ſeinem Todt hat
laſſen verfertigen.

§. 14. Bey dieſer Senckung hat man geſehen daß der Abt ALEXANDER
nur geweſen iſt/ Dominus Temporalis, ein Zeitlicher Herr der Graffſchafft Fell und
der Burggraffſchafft Freudenburg/ dann mit dem Todt hatte alle dieſe Herrlichkeit ein
Ende/ da zerſchmetterte man ihm ſein biß dahin geführtes Pitſchafft/ da warffe man
ihme ſeinen Pitſchier-Ring nach ins Grab/ da warffe man ihme den Kayſerlichen
Adler und ſein Wapffen nach ins Grab/ anzuzeigen daß mithin alle Würde und Hoch-
heit durch welche er in Lebens-Zeit den Primatum vertretten/ jetzt ſeine Endſchafft hatte

CLAUDITUR UNO

Der einzige Grab-Stein beſchlieſſet alles/ alle Dignitäten und Ehren/ alle Geſchicklig-
keit und Erfahrnus. Dieſes allein iſt zu bedauren/ gleich wie bey dem Groſſen Alexan-
dro, daß ſeine wichtige und nutzbahre Conſilia und Vorhaben nit haben können be-
werckſtelliget werden. Feſtinata Mors Spem omnem abrupit. Es ſeye mir aber er-
laubet zu behaupten/ daß der nunmehr in Gott ruhende ALEXANDER nit allein ſeye
geweſen Dominus Temporalis, der Burggraffſchafft Freudenburg/ ſondern daß er
derer ſeye ein Verewigter Herr/ mir ſeye erlaubt zu behaupten/ daß er den Primatum der
Land-Ständen auch nach ſeinem Todt erhalten. Mercket was ich ſage: die/ alſo genandte
Lande-Ständ/ ſeynd veränderlich und nit ewig/ dann Homo nunquam in eodem

STATU

STATU permanet Job. 14. ℣. 6. ALEXANDER aber hat ſich geſetzt in einen Stand/ in einen Land-Stand/ nemblich droben in dem Land der Lebendigen/ da ſitzet er verhoffentlich bey demſelben Stand/ von welchem die Theologi in 1. 2. S. Thom. Beatitudo eſt *STATUS* omnium Bonorum aggregatione perfectus. Die Seeligkeit iſt der wahre Stand/ aus welchem der Menſch ewiglich nicht kan ausgeſetzt werden/ bey dieſem Conſeſſu befindet ſich ALEXANDER/ er erſcheinet da als ein Burggraff zu Freudenburg Jam non eſtis Hoſpites, & advenæ, ſed eſtis *CIVES* Sanctorum, ein BURGER ein Burggraff des Himmels/ ein Burggraff zu Freudenburg. Fundatur *EXULTATIONE* Univerſæ Terræ *MONS SION* die BURG Sion iſt in FREUDEN gegründet/ die Burg des Himmliſchen Sion iſt die wahre FREUDENBURG/ dann daſelbſt iſt kein Dominium Temporale kein zeitliche ſondern ein ewige Herrſchafft. Zu welcher uns allen auch gnädiglich helffe der Gott aller Götter.

Zum Beſchluß thue ich meinen Nachruff/ mit demſelben was von dem Adler ſagt der Prophet Job Cap. 39 ℣. 27. In Arduis ponet Nidum ſuum, und was jener Sinndichter einer Glugghenne zuſchreibet

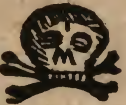
ET MEMOR AB ALTO

Der Adler ſetzet ſein Neſt in der Höhe/ und die Glugghenne gedencket ihre Jungen auch von der Höhe; der hochfliehende Maximiniſche Adler hat den Abt ALEXANDRUM getragen biß über alle Höhe/ verhoffentlich in den Schoß des Vatters Abrahams: Von einer Glugghenne dichtete erumeldter Symboliſt/ daß dieſelbe ihre junge Hünlein habe geführet in eine fruchtvolle Bauren Scheuer/ die Glugghenne floge in die Höhe auff die Frucht-Garben/ pickete aus den Aehren die Frucht-Körnlein aus/ ſättigte ſich ſelbſt/ und wurffe auch ſolche Körnlein von oben herab ihren Jungen vor/ drum ſagte er: Et memor ab Alto. Die Glugghenne gedencket auch ihrer Jungen von der Höhe herab. Der Abt ALEXANDER/ welcher in ſeinem Vätterlichen Wapffen führete drey Weiſſe Henne in einem blauen Feld/ iſt durch den zeitlichen Todt (wie wir gäntzlich verhoffen) überſetzt worden/ nit in den Blauen Geſtirnten Himmel / wo ſonſten die Stern-Seher eine in vielen Stern beſtehende Glugghenne / erkennen/ ſondern in das Empyreum, in den Himmel der Seeligen/ in die ewige FREUDENBURG. Von ſolcher Höhe wolle dieſe in Lebens-Zeiten ſo treu und ſorgfältig geweſene HENNE herab ſchauen auff ſein verlaſſenes GOttes-Hauß/ und daſſelbe erhalten bey dem Wohn und Nahmen/ welchen ihme gegeben Gregorius dieſes Nahmens der XV. Römiſcher Pabſt/ da er es genandt

CHRISTIANÆ SANCTIMONIÆ DOMICILIUM

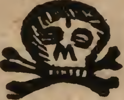
EIN WOHNSTATT CHRISTLICHER GOTTSEELIGKEIT

Er wolle es anbefehlen denen Schutz-Flügelen des Allſeyenden GOttes / damit es in allem Guten erhalten/ von allem Böſen bewahret/ den von ALEXANDRO angefangenen und bißhero fortgeführten anſehenlichen und aufferbaulichen Gottes-Dienſt mit gleichmäſſigem Eyffer continuere und GOtt lobe/ welcher alles Lobs und aller Ehren würdig/ welchem/ als dem unſterblichen König der Ehren ſeyewiges Lob. Amen.



reqVIesCat In sanCta
paCe abbas aLeXanDer
VIVat nICetIVs, DIgnVs
tantI abbatIs
sVCCessor

Er wolle es anbefehlen denen Schutz-Flügelen des Allſeyenden GOttes / damit es in allem Guten erhalten/ von allem Böſen bewahret/ den von ALEXANDRO angefangenen und bißhero fortgeführten anſehenlichen und aufferbaulichen Gottes-Dienſt mit gleichmäſſigem Eyffer continuere und GOtt lobe/ welcher alles Lobs und aller Ehren würdig/ welchem/ als dem unſterblichen König der Ehren ſeyewiges Lob. Amen.



reqVIesCat In sanCta
paCe abbas aLeXanDer
VIVat nICetIVs, DIgnVs
tantI abbatIs
sVCCessor

Er wolle es anbefehlen denen Schutz-Flügelen des Allſeyenden GOttes / damit es in allem Guten erhalten / von allem Böſen bewahret / den von ALEXANDRO angefangenen und bißhero fortgeführten anſehenlichen und aufferbaulichen Gottes-Dienſt mit gleichmäſſigem Eyffer continuere und GOtt lobe / welcher alles Lobs und aller Ehren würdig / welchem / als dem unſterblichen König der Ehren ſeye ewiges Lob. Amen.

reqVIesCat In sanCta
paCe abbas aLeXanDer
VIVat nICetIVs, DIgnVs
tantI abbatIs
sVCCessor

Er wolle es anbefehlen denen Schutz-Flügelen des Allſeyenden GOttes / damit es in allem Guten erhalten/ von allem Böſen bewahret/ den von ALEXANDRO angefangenen und bißhero fortgeführten anſehenlichen und aufferbaulichen Gottes-Dienſt mit gleichmäſſigem Eyffer continuere und GOtt lobe/ welcher alles Lobs und aller Ehren würdig/ welchem/ als dem unſterblichen König der Ehren ſeye ewiges Lob. Amen.

REQVIESCAT IN SANCTA PACE ABBAS ALEXANDER VIVAT NICETIVS, DIGNVS TANTI ABBATIS SVCCESSOR